Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 Zł., monatl. 5,39 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Dienstags- und Sonntags-Nummer 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. **Fernruf Nr. 594 und 595.**

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 125 Grosch. Danzig 10 bz. 80 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100%, Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50%, Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157 Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 173. **Bromberg, Freitag den 31. Juli 1931.** **55. Jahrg.**

Britische Staatsmänner über polnische Fragen.

Was polnische Blätter von den Berliner Besprechungen zu berichten wissen . . .

Interview mit Henderson.

Der Berliner Korrespondent des „Dziennik Bydgoski" will während des Berliner Aufenthalts der britischen Staatsmänner „dank der Zuvorkommenheit eines sozialdemokratischen Abgeordneten" ein **Interview mit dem englischen Außenminister Henderson** gehabt haben, dessen Ergebnis im „Dziennik Bydgoski" wie folgt dargestellt wird:

Auf die Frage, welchen Standpunkt die Britische Regierung gegenüber der gegenwärtigen Phase der **deutsch-polnischen Beziehungen** einnehme, erklärte Henderson, daß die gezogene Linie der Außenpolitik, sowie der internationalen Zusammenarbeit und Freundschaft die Anwendung desselben Grundsatzes auch gegenüber dem deutsch-polnischen Problem gebiete. **Freundschaftliche und gut durchdachte Ratschläge habe die Britische Regierung sowohl in Berlin als auch in Warschau erteilt.** Die uneigennützige Intervention hätte ein volles Verständnis gefunden.

Die zweite Frage, welchen Inhalt jene freundschaftlichen Suggestionen gehabt haben, die auf dem Gebiet der normalen Gestaltung der deutsch-polnischen Beziehungen ausgeübt wurden, beantwortete Henderson dahin, daß ein vorzügliches Mittel zur Entspannung und eine zweifellose wichtige Etappe in der Entwicklung z. B. die **Aufnahme von wirtschaftlichen Beziehungen** und des gegenseitigen Handelsverkehrs zwischen den Nachbarn wäre, die sich in mancher Beziehung gegenseitig ergänzen würden.

„Als Vorsitzender der künftigen Abrüstungskonferenz" — so soll Henderson weiter gesagt haben — „ist es mir sehr an dem Gelingen dieser Konferenz gelegen. Eine Bedingung guter Ergebnisse wäre freilich das Zustandekommen eines

vollkommenen Ausgleichs der bestehenden nationalen und staatlichen Differenzen."

Henderson stellt sich, wie der „Dziennik Bydgoski" von sich aus hinzufügt, vor, daß der allgemeinen Abrüstungskonferenz eine ähnliche **deutsch-französisch-polnische Konferenz** vorangehen werde, welche die gegenseitige Zusammensetzung der militärischen und Seestreitkräfte präzisieren und das Abrüstungsproblem auf vollkommen positive Wege führen würde.

Auf die dritte Frage, **ob die Britische Regierung die territorialen Bestimmungen des Versailler Traktats als unantastbar ansehe**, erwiderte der englische Außenminister kurz und mit Nachdruck: **„Unbedingt!"** Damit war das Gespräch abgeschlossen.

*

Es wäre gewiß interessant, wenn man auch von dem britischen Partner dieses sensationellen Gesprächs, oder von dem sozialdemokratischen Abgeordneten, der das Interview vermittelt haben soll, eine Äußerung dazu erfahren könnte.

Macdonald und Brüning.

Der Krakauer **„Ilustrowany Kurjer Codzienny"** läßt sich von seinem Berliner Korrespondenten melden, **daß Macdonald dem Reichskanzler Brüning die Teilnahme Polens an den deutsch-französischen Verhandlungen vorgeschlagen habe.** In dieser Berliner Korrespondenz heißt es:

„Aus Kreisen, die der hiesigen englischen Botschaft nahestehen, erfährt Ihr Korrespondent, daß in den Besprechungen, die am Dienstag vormittag zwischen Macdonald und Brüning geführt wurden, außer der Frage des Panzerkreuzers B auch die Frage der **deutsch-polnischen Beziehungen** einen großen Raum eingenommen hat. Den Anlaß hierzu gab der Umstand, daß Reichskanzler Brüning als eine der Ursachen wegen der die Deutsche Regierung sich mit dem von Frankreich vorgeschlagenen politischen Moratorium nicht einverstanden erklären kann, auf das ostpreußische Problem hingewiesen hat, dessen Lösung für den Fall eines politischen Moratoriums vertagt werden würde. Herr Brüning begründete auch den Bau des Panzerkreuzers B mit der Notwendigkeit, eine Verbindung zur See zwischen dem Reich und Ostpreußen für den Fall von internationalen Verwicklungen zu unterhalten. **Der Kanzler gab zu verstehen, daß Deutschland bereit wäre, die französischen Bedingungen anzunehmen, falls auch dieses Problem der direkten Verbindung des Reichs mit Ostpreußen jetzt im Sinne der deutschen Intentionen erledigt werden würde.**

Der englische Ministerpräsident soll diese deutschen Argumente sehr kühl aufgenommen haben. Er schlug seinerseits Herrn Brüning vor, zu der künftigen deutsch-französischen Konferenz auch einen Vertreter Polens zu laden. Ein solcher Schritt könnte nach Ansicht maßgebender englischer Kreise nicht allein zur Beschleunigung der deutsch-französischen Verständigung, sondern auch zur Wiederherstellung der Atmosphäre des allgemeinen Vertrauens beitragen. Auf die amerikanischen, englischen und französischen Finanzkreise, von denen die Hilfsaktion für Deutschland abhängt, würde schon die Einberufung einer solchen deutsch-französischen-polnischen Konferenz einen beruhigenden Einfluß ausüben und damit auch **ermunternd für finanzielle Investitionen in Mittel- und Osteuropa** einwirken. Denselben Einfluß würde auch die **Ratifizierung des deutsch-polnischen Wirtschaftsabkommens** haben.

Reichskanzler Brüning soll in seiner Antwort darauf hingewiesen haben, **daß sowohl das Verhältnis zu Polen, wie auch die Frage des Panzerkreuzers B ungewöhnlich peinliche Probleme darstellten, auf welche die deutsche öffentliche Meinung sehr empfindlich reagiert, und diese Reaktion könnte für die Fundamente des Kabinetts gefährlich werden, das sich auf die Autorität stützt, die im deutschen Volk der Reichspräsident von Hindenburg besitzt.** Deshalb sei es notwendig, — so soll Dr. Brüning nach der britischen Lesart in polnischer Wiedergabe weiter gesagt haben — das Staatsoberhaupt für diese Ideen der internationalen Verständigung zu gewinnen.

Dem polnischen Blatt wird dann noch berichtet, daß Reichskanzler Brüning und Minister Curtius ihre nach der Rückkehr aus London dem Reichspräsidenten von Hindenburg erstatteten Berichte in diesem Sinne gehalten hätten, dem sie die Notwendigkeit einer französischen Hilfe dargelegt und konkrete Vorschläge gemacht haben sollen.

*

In der Berliner Presse ist von dieser deutsch-englischen Unterhaltung kein Wort zu lesen.

Graf Alexander Skrzyński:

Kritische Bemerkungen über die polnische Außenpolitik.

Im Banne Frankreichs.

Zu besserem Verständnis der letzten Ereignisse im großen Weltgetriebe wandte sich der politische Berichterstatter des Krakauer „Ilustrowany Kurjer Codzienny" an den ehemaligen Ministerpräsidenten und Außenminister, **Graf Alexander Skrzyński**, mit der Bitte, seine Ansicht über die Lage, besonders über die Politik Frankreichs und über die Einstellung Polens hierzu zu äußern. Herr Skrzyński sagte u. a.:

Polen ist der Bundesgenosse Frankreichs,

das in den letzten internationalen Konferenzen eine entscheidende Rolle gespielt hat. Die große Politik Frankreichs zeitigt heute die Früchte einer langjährigen mühseligen Arbeit. Seit sechs Jahren sucht Frankreich nach Verständigung, versucht die Gereiztheiten, die Überbleibsel des großen Krieges zu verwischen, sucht in Deutschland den Teil des Volkes, der europäisch denkend bereit wäre, die Nüchternheit des Urteils über die Abrechnungen und über die Demagogie, die Versöhnlichkeit über die Vergiftung und die Revanche zu stellen. Polen hat mit Frankreich in Locarno einen gemeinsamen Weg beschritten. Doch wo ist es heute. Warum schweigt es, wenn es sich um dieselben Probleme handelt? Warum ist es nicht dort, wo Fragen der Weltstruktur eine Rolle spielen? Immer mehr spricht man von der Unruhe, die den Kredit Deutschlands untergraben habe, welcher durch den Bau des Panzerkreuzers und den Versuch des Anschlusses hervorgerufen wurde, von den Fehden mit Polen, von dem unterirdischen Krieg Deutschlands;

von der Notwendigkeit einer deutsch-polnischen Verständigung im allgemeinen Interesse schweigt man sich aus.

Wer soll sprechen? Unser Bundesgenosse Frankreich? Wir sind kein minderjähriger Staat, kein Staat, der beschränkte Interessen hat, wie man dies in Versailles behauptete. Unsere Interessen sind eng verbunden mit den Fundamenten zu dem im Sumpf befindlichen Europa. Wer soll von ihnen sprechen? Das leise Geflüster der zwischen den diplomatischen Vertretungen und der Zentrale rauschenden Telegramme? Geht es um Bemühungen zur Erlangung irgendwelcher Formeln oder Versprechungen in Frankreich? Müßte nicht über dem Geklimper der stimmenden Instrumente des Orchesters das Zeichen des Dirigenten gegeben werden, der diesen verschiedenen Stimmen den vollen Akkord gibt?

Darf doch Polen an der Seite Frankreichs dort nicht fehlen, wo das Schicksal der Welt auf dem Spiele steht.

Weshalb haben wir dies nicht verstanden, da der Vorhang vor dem großen Akt in die Höhe ging, der heute die Welt erschüttert, vor vier Monaten in dem Augenblick, da der Anschlußgedanke aufgeworfen wurde? Ist doch heute die Finanzfrage unzertrennlich von politischen Fragen, von denen der Kredit abhängt.

Die politische Lage Europas muß von dem Unkraut gereinigt, muß fruchtbar gemacht werden. Machen wir uns an die Arbeit! Wir dürfen nicht abseits stehen; denn das riesige historische Spiel ist im Gange, dessen Verlauf erst dann den militärischen Siegern des großen Krieges den vollen Sinn, das volle Maß und den vollen Wert gibt. In diesem Spiel abwesend sein, bedeutet seine Existenz verneinen, die Welt daran gewöhnen, daß allgemein weltliche Probleme in Berlin ihren Abschluß finden und nicht, wie dies der verantwortliche Vertreter Großbritanniens im **Unterhause am 11. November 1925 sagte, als er über Locarno sprach, — an der Weichsel.**

Indessen befindet sich unser Außenministerium in geheimnisvollen Dämpfen, in denen selbst die Pythia ersticken würde. Und dies heute, da Marschall Piłsudski seinem Minister nicht wählerische Mittel der Möglichkeit in die Hand gibt, und ihn mit seiner Person vor den Angriffen der übermütigen, kurzsichtigen Demagogen deckt, mit denen man früher hatte kämpfen müssen. Dem Auslande wird der Anblick und der Eindruck eines im Gehorsam und im Schweigen zusammengeschweißten Landes gegeben. **Unsere Außenpolitik**, die zweifellos in den diplomatischen Vertretungen und in den Bureaus tätig war, hat es seit der vier Monate dauernden großen geschichtlichen Weltkrisis nicht vermocht, die leitende Synthese zu ersetzen. Die anstrengende und mühselige Taktik wird in den Augenblicken der großen Schlachten eine breite, das Operationsfeld umfassende Strategie nicht ersetzen. Polen kann heute seine noch einmal so billigen Interessen nicht unter einer fremden Flagge durchschmuggeln.

Die polnische Flagge muß auf den Schützengräben ganz ausgebreitet werden,

in denen die Welt um die neuen Formen des Zusammenlebens kämpft. Es handelt sich um eine offene Politik, eine solche, die durch ihre Klarheit, Logik und Konsequenz das Land im Vertrauen und in der Achtung der Welt akkreditiert.

Existieren, das heißt denken, heute denken, das bedeutet den Zusammenhang zwischen den allgemeinen Kategorien und den eigenen Interessen in die Erscheinung treten lassen, die Idee der Kraft, die potentionalen Werte schaffen, die polnische Zeichen tragen. Es handelt sich um eine Politik großen Stiles, die allen Weltkonjunkturen gewachsen und sich der riesigen Gefahren bewußt, tief durchdrungen durch die drohenden Wirklichkeiten des Augenblicks. Es handelt sich darum, einen mit den Staaten des Westens koordinierten Standpunkt einzunehmen, der durch den bestehenden Zusammenhang zwischen den Problemen Polens und den Problemen der Welt begründet ist. Es handelt sich darum, das klare deutliche Gesicht Polens zu zeigen, das sich nicht nur dann belebt, wenn man auf irgendwelche Überfälle antworten soll, oder wenn es sich über irgendein Mißlingen freut. Es handelt sich darum, der Politik einen der geschichtlichen Bestimmung Polens bewußten Ausdruck zu geben und von der Unzertrennlichkeit der allweltlichen Probleme so tief und so stark durchdrungen zu sein, daß dieser gleiche Glaube und dieselbe Überzeugung zunächst auf den Bundesgenossen Frankreich übertragen wird, der diese Feststellung unserer Individualität nur wünscht, dann auf Deutschland, das, wenn es die Befriedung will ,seinen Willen gegenüber der Welt auch einem klaren, mutigen Versuch unterziehen muß, das Ziel eines Gespräches mit Polen mit offenem Visier klar vor Augen.

Wir wünschen ein Zusammenleben mit Deutschland.

Wir wünschen seine Entwicklung und die Festigung seiner Existenzbedingungen. In deren Zusammenbruch erblicken wir weder das eigene Interesse, noch das Interesse der Welt; aber wir sehen in der Vergiftung der Atmosphäre zwischen uns durch unverantwortliche Faktoren die Quelle fataler allgemeiner Folgen und sind uns dessen bewußt, daß man an deren Beseitigung unverzüglich entschieden und aufrichtig herantreten muß.

Es gibt keine dauernde Entspannung und Beruhigung im Westen ohne die Befriedung im Osten.

Es gibt nur einen Frieden und einen Friedenswillen. In dieser Bemühung, in der wir alle unsere elementaren Fähigkeiten, die in einem unbeugsamen Willen gehärtet sind, anstrengen müssen, muß die Welt gewahr werden, daß wir existieren, und zwar nicht nur als Gegenstand von Angriffen anderer, oder als Gegenstand der Fürbitte unseres großen Bundesgenossen, sondern als lebendes verantwortliches Subjekt des europäischen Handelns. Die Passivität ist heute keine Vernunft, sondern ein nationaler Defaitismus. Eine nicht wiederkehrende Stunde für eine klare entsprechende mutige Politik schlägt für Polen in einer stummen dramatischen Spannung.

*

Die Ausführungen des Grafen Skrzyński, auf die wir noch eingehend zurückkommen werden, sind gewiß im gegenwärtigen Augenblick nicht bedeutungslos. Sie enthalten einen wenig verdeckten Angriff auf den Außenminister Zaleski, ohne daß gerade für Herrn Skrzyński ein Grund zur Kritik gegeben wäre. Mochte er selbst oder ein anderer, oder mag Herr Zaleski die Leitung der polnischen Außenpolitik führen, **die Richtlinien dieser Politik gegenüber Deutschland haben sich seit den Tagen von Versailles niemals geändert. Man stand in Warschau immer im Banne Frankreichs.**

Wenn Herr Skrzyński ein „klares polnisches Gesicht" verlangt, dann glauben wir bemerken zu müssen, daß die Welt diese Klarheit, die sich unaufhörlich im Wasser der Seine spiegelt, schon längst erkannte. Und wenn es richtig ist, daß zu einem allgemeinen Frieden auch der Friede im Osten gehört, dann ist es ebenso richtig, daß Polen nicht nur an der Seite Frankreichs, sondern auch an der Seite Deutschlands zu stehen hat. Sonst sind alle Worte von dem Wunsch nach einem guten Zusammenleben mit dem westlichen Nachbarn eine üble Phrase, die uns — und auch schon anderen — nach den Erfahrungen der letzten Jahre recht peinlich in den Ohren klingt.

*

Der Geist von Locarno.

Das im Krakauer „Ilustrowany Kurjer Codzienny" veröffentlichte Interview des ehemaligen Außenministers Skrzyński hat in der Warschauer Presse verschiedene Kommentare ausgelöst. Während manche sagen, das Interview stelle eine politische Offerte an die Adresse des Marschalls Pilsudski dar, üben die Regierungsblätter aber, ihnen voran die „Gazeta Polska", an den Darlegungen des ehemaligen polnischen Außenministers eine scharfe Kritik. Der „Gazeta Polska" gefällt es besonders nicht, daß Herr Skrzyński den Geist von Locarno wieder aufleben lassen möchte, trotzdem dieser Geist in Osteuropa wenig zu spüren sei.

„Es kann sein", so schreibt das Regierungsblatt u. a., „daß nicht allein Herr Skrzyński, sondern auch viele Politiker sich einbildeten, daß Locarno eine Ära der Beruhigung in Europa einleiten werde Leider hat Deutschland diesen Pakt nicht so aufgefaßt. Im Gegenteil, es vertrat den Standpunkt, daß Locarno ihm freie Hand zur Führung einer aggressiven Politik im Osten gibt. Und diese Politik hat Deutschland konsequent im Laufe von sechs Jahren verfolgt, ja man hat sogar den deutschen gemäßigten und LinksParteien die Überzeugung eingeimpft, daß der nach dem Osten gerichtete Imperialismus und deutsche Nationalismus überhaupt von Europa nicht als eine Sünde betrachtet werden würde. (Hat man etwa in Deutschland eine **derart aggeressive Minderheitenpolitik** getrieben, wie sie hier der **polnische Nationalismus** befahl, der Hunderttausende von Deutschen verdrängte? Und **glaubt ihr, daß solche infamen Lügen vom Himmel ungestraft bleiben?** D. R.)

Auch Frankreich hat das lokale Abkommen von Locarno nicht als vollkommen angesehen, da es von Deutschland neue politischen Garantien fordert. Man sieht also, daß sogar für Frankreich (dieses „sogar" ist geradezu köstlich! D. R.) die Verständigung von Locarno ungenügend ist, wenn es eine neue Verständigung fordert (sagen wir ehrlich: eine neue Unterwerfung! D. R.). Wenn man dem Außenminister Zaleski den Vorwurf macht, daß man Polen nicht wieder nach Locarno bringt, so ist dies durchaus ungerechtfertigt. Die Wahrheit sieht so aus, daß in den bisherigen sechs Wochen langen internationalen Verhandlungen die Interessen Polens, die aufs engste mit den Interessen der Verständigung und des Weltfriedens verbunden sind, keine Einbuße erlitten haben, und wir haben die Überzeugung, daß sie auch weiterhin nicht leiden werden. Der Geist von Locarno kann hier nichts helfen, und wir werden es nicht gestatten, daß er uns schadet." —

Also will selbst die polnische Regierungspresse kein Ostlocarno!

Symptomatische Anfragen im Unterhause

London, 30. Juli. (PAT.) In der am Dienstag abgehaltenen Sitzung des Unterhauses wurde an die Regierung die Anfrage gerichtet, ob sie die Frage einer **gemeinsamen Aktion Großbritanniens, der Vereinigten Staaten und Deutschlands** zur Behebung der wirtschaftlichen und finanziellen Schwierigkeiten in Europa erwäge bzw. zu erwägen bereit sei. Darauf erklärte der Unterstaatssekretär im Außenministerium Dalton, daß sich die Regierung bemühe, eine möglichst umfangreiche Form der internationalen Zusammenarbeit zur Überwindung der erwähnten Schwierigkeiten zu erreichen.

Auf die zweite Frage, ob es nötigenfalls nicht möglich wäre, **unabhängig von Frankreich zu handeln,** versuchte Unterstaatssekretär Dalton zu antworten; doch in diesem Augenblick wurde er von dem Vorsitzenden des Unterhauses unterbrochen, der ihm mitteilte, **daß der Schatzkanzler Snowden es für unerwünscht halte, im gegenwärtigen Augenblick über die internationale Finanzlage irgend welche Erklärungen abzugeben.** Dagegen habe die Regierung die Absicht, das Parlament vor dem 20. Oktober einzuberufen, sofern dies sich als unumgänglich notwendig erweisen sollte.

*

Londoner Presseberichte

über die Eindrücke der englischen Minister in Deutschland.

London, 30. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Die Berichte der Londoner Presse über den Besuch Macdonalds und Hendersons in Berlin betonen, daß irgend welche greifbaren Ergebnisse zugunsten Deutschlands nicht erzielt worden seien, wohl aber habe der Besuch bei dem deutschen Volke einen großen Eindruck hinterlassen. Er habe, so sagt der „Times"-Bericht, den guten Willen sicherlich verstärkt. Man könne die psychologische Wirkung in Deutschland sehen. Die von englischer Seite gemachte freundschaftliche Empfehlung, zu einem Ausgleich mit Frankreich zu kommen, sei zwar für viele Deutsche noch wenig schmackhaft; aber es dringe die Erkenntnis der Notwendigkeit eines derartigen Ausgleiches durch (??), und dies werde jetzt bei viel mehr Deutschen erkannt, als es noch vor wenigen Wochen der Fall war. Man sehe jetzt in Deutschland die wirkliche Lage besser ein, obzwar der Optimismus über die Möglichkeiten, die sich der deutschen Politik bieten, einer wahrscheinlich übertriebenen Einschätzung der französischen Macht und Unbarmherzigkeit und der Bedeutung des französischen Goldes gewichen sei.

Frankreichs Antwort

auf den englischen Besuch in Berlin.

Paris, 30. Juli. (PAT.) Die französische öffentliche Meinung, die zum größten Teil bis jetzt auf dem Standpunkte stand, daß die Reichsregierung politische Garantien geben solle, bevor man ihr mit riesigen Krediten zu Hilfe kommt, fordert nunmehr, daß auch England, wenn es von Frankreich eine finanzielle Unterstützung haben will, nicht eine Politik treibe, die mit den französischen Interessen im Widerspruch stehe. Der Hauptzweck sei das Vertrauen, schreibt das „Journal". Die erste Bedingung des Vertrauens aber sei es, jeglichen politischen Mißverständnissen ein Ziel zu setzen. Leider bestünden solche Mißverständnisse zwischen Paris und London, und der Ton, den die englischen Minister in Berlin angeschlagen haben, weise nicht darauf hin, daß sie alles Mögliche tun wollten, um diese Mißverständnisse aus der Welt zu schaffen.

Die Unterbrechung.

der französisch-englischen Anleihe-Verhandlungen.

Paris, 30. Juli. (PAT) Hier waren gestern Gerüchte aufgetaucht, daß sich die von dem Vizepräsidenten der Bank von England, Kindersley, und der Bank von Frankreich geführten Anleiheverhandlungen zerschlagen hätten. Diese Gerüchte sind bis jetzt nicht bestätigt worden. Man hält daher daran fest, daß es sich nur um eine Unterbrechung der Verhandlungen handelt, die der Vizepräsident der Bank von England dazu benutzt, sich mit der Direktion der Bank von England und dem englischen Finanzminister zu verständigen.

In hiesigen politischen Kreisen wird behauptet, daß das bisherige Fiasko der französisch-englischen Verhandlungen über die Anleihe politischen Rücksichten zuzuschreiben sei. Frankreich habe Deutschland keine Kredite gewähren wollen, da sich die deutschen Minister mit den von den Franzosen gestellten politischen Bedingungen nicht einverstanden erklärt haben. Werde Frankreich jetzt England Kredite einräumen, so sei zu befürchten, daß das französische Kapital mittelbar durch Kreditoperationen der Bank von England mit den deutschen Banken das deutsche Wirtschaftsleben stärken könnte. Deutschland habe keine Kredite direkt von Frankreich erlangt, würde sie aber auf diese Weise indirekt von der Bank von England erhalten.

*

Mellon soll vermitteln.

Paris, 30. Juli. (PAT) Der amerikanische Finanzminister Mellon ist gestern früh aus London in Paris eingetroffen. In politischen Kreisen wird angenommen, daß er in den französisch-englischen Verhandlungen in der Frage der Stärkung der Kreditoperationen der Bank von England mit französischem Kapital vermitteln wird.

*

Internationale Kreditpest.

Kapitalabfluß auch in Japan?

Tokio, 30. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Die Blätter melden, daß auf dem japanischen Geldmarkt in den letzten Wochen ein wachsender Abfluß ausländischer Kapitalien bemerkbar wird. Die Bank von Japan hat im letzten Quartal 200 Millionen Yen an Einlagen verloren, davon sind 120 Millionen Yen ins Ausland gewandert.

Das Sachverständigen-Komitee an der Arbeit.

Berlin, 29. Juli. (PAT.) Am Montag haben hier die Verhandlungen zwischen den Vertretern Deutschlands und den von den großen Auslandsbanken entsandten Finanzsachverständigen begonnen. Vertreter der englischen Gläubiger ist der Bankier Tiarx, Repräsentant der amerikanischen Gläubiger Gannon. Außerdem weilen in Berlin als Finanzsachverständige Sprague und der schwedische Bankier Wallenberg. Die Debatten sind sehr lebhaft, da Deutschland hartnäckig an der Forderung festhält, ein Moratorium gegenüber den ausländischen Forderungen zu veröffentlichen. Dieses Moratorium soll sowohl die Forderungen in Devisen als auch in der deutschen Valuta betreffen. Die Verpflichtungen in Reichsmark berechnen kompetente Kreise auf eine Milliarde Mark.

Nach Informationen aus deutschen Kreisen sind die Vertreter der großen Auslandsbanken bereit, ein solches Moratorium anzunehmen. Es widersetzen sich nur kleine ausländische Finanzinstitutionen, sowie die Banken der neuralen Staaten. Im positiven Sinne soll die deutsche Forderung von den holländischen Banken behandelt werden, die zwar nicht beabsichtigen, ihre Kapitalien zurückzuziehen, jedoch trotz Drängens des Gouverneurs der Bank von England, Norman, sich weiterhin die Möglichkeit vorbehalten, Deutschland die Kredite jeden Augenblick zu kündigen. Was die französischen kurzfristigen Kredite anbelangt, die auf 1½ Milliarden Franken errechnet werden, so ist bis jetzt eine endgültige Entscheidung hierüber nicht bekannt. Mit großer Befriedigung weisen hiesige finanzielle Kreise darauf hin, daß die französischen Banken zu den Verhandlungen über diese Frage den Vizepräsidenten der großen französischen Bank „Societé General" entsandt haben, der angeblich ein grundsätzlicher Gegner des finanziellen Kampfes mit Deutschland ist.

*

Moreau — Mitglied des Sachverständigenkomitees

Paris, 30. Juli. (PAT.) Der Präsident der Pariser Bank Moreau wurde zum Mitglied des Organisationskomitees der Bank für Internationale Zahlungen ernannt, das eine Enquete über den Kreditbedarf Deutschlands durchführen soll.

Republik Polen.

Beschlagnahme eines alkoholfeindlichen Flugblattes.

Am Dienstag hat in Warschau in den Geschäftsräumen der Polnischen Volkspartei (Bauernblock) eine Haussuchung stattgefunden, bei der **Flugblätter beschlagnahmt** wurde, **in denen dafür Propaganda gemacht wird, daß man sich des Genusses von Alkohol und Tabak enthalten möchte.** Dieser Aufruf wurde in einer Menge von 60 000 Exemplaren gedruckt, die von der Zensur in Graudenz freigegeben worden waren. Beschlagnahmt wurden kaum 1000 Exemplare.

Neuer Vizeminister im Finanzministerium.

Zum Vizeminister im Finanzministerium ist der Professor der Wilnaer Universität Zawadzki, bisher Präses der Industrie- und Handelskammer in Wilna, sowie Vorsitzender der Steuerkommission beim Finanzministerium, ernannt worden. Professor Zawadzki wird sich, wie der jüdische „Nasz Przegląd" meldet, ausschließlich mit Steuerfragen und mit der Bearbeitung neuer Steuergesetze beschäftigen.

Deutsches Reich.

Vor der Aufhebung der 100 Mark-Gebühr?

Berlin, 30. Juli. (PAT.) Im Auswärtigen Amt legten gestern die Gesandten Österreichs, der Schweiz und der Tschechoslowakei einen Protest gegen die 100-Mark-Gebühr für die Ausreise von deutschen Staatsangehörigen nach dem Auslande ein. In der Antwort sagte das Auswärtige Amt zu, daß es Schritte unternehmen werde, um die betreffenden Verordnungen zu mildern bzw. zurückzuziehen. Auch der Reichsverband der deutschen Industrie wandte sich in seiner gestrigen Sitzung gegen die Paßgebühr.

Die „Gazeta Olsztyńska" auf vier Wochen verboten.

Berlin, 30. Juli. (PAT) Die Gazeta Olsztyńska (das Hauptorgan der polnischen Minderheit in Ostpreußen — D. Red.) ist auf Anordnung des Oberpräsidenten von Ostpreußen für die Dauer von vier Wochen verboten worden, und zwar auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten vom 28. März 1931 über die Bekämpfung politischer Ausschreitungen und einer zweiten Verordnung vom Juli d. J. über die Beschränkung der Pressefreiheit. Den Grund für das Verbot gaben zwei in diesem Organ am 16. und 19. d. M. erschienene Artikel, die die Überschriften trugen: **„Sind das schon Zuckungen eines Sterbenden?"** und **„Genug Schmutz vor den eigenen Türen".** In diesen Artikeln erblickten die deutschen Behörden schwere Vorwürfe und eine Verächtlichmachung der Reichsregierung.

Wir halten solche Verbote, selbst wenn sie noch so sehr durch den oft geradezu unglaublichen Ton der verbotenen Zeitung herausgefordert sein mögen, für kein geschicktes politisches Mittel. Man schafft lediglich einen Märtyrer, der diese Glorie nicht verdient.

Aus anderen Ländern.

Amerika gewinnt die Schacholympiade.

Der vierzehntägige Kampf der Schacholympiade wurde am Montag in Prag beendet. Den ersten Platz eroberte **Amerika mit 48 Punkten.** Es erhielt den Pokal, den es von den Tschechen übernimmt. Den zweiten Platz errang **Polen mit 47 Punkten.**

Schlußstand: Amerika 48, Polen 47, Tschechoslowakei 46½, Jugoslawien 46, Deutschland, Lettland und Schweden je 45½, Österreich 45, Großbritannien 44, Ungarn 39½, Holland 35, die Schweiz 34, Litauen 30½, Frankreich 29½, Rumänien 28, Italien 24, Dänemark 19½, Norwegen und Spanien je 15½.

Sieg der Nanking-Truppen.

London, 29. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Nach einer „Times"-Meldung haben die Nanking-Truppen in der Provinz Piangsi einen wichtigen Sieg über die Kommunisten errungen. Bei dem Kampf, der in der Nähe der Stadt Ningtu stattfand, sollen die Nanking-Streitkräfte 20 000 Gefangene gemacht und über 13 000 Gewehre erbeutet haben, auch zahlreiche Maschinengewehre und einige Geschütze in ihre Hände gefallen sein.

Die Revolution in Chile.

Pedro Opazo, der Nachfolger des gestürzten chilenischen Präsidenten Ibanez, ist bereits wieder zurückgetreten, da die Revolutionäre an seiner nahen Verwandtschaft mit Ibanez Anstoß nahmen. Nun soll einer der neuen Minister, Montero, die Präsidentschaft übernehmen.

Geglückter Ozeanflug.

Flugdauer 25 Stunden.

London, 30. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Der Atlantik-Flug der beiden Amerikaner Herndon und Pangborn ist gelungen. Die beiden Flieger trafen auf ihrem ganzen Wege über den Ozean dichten Nebel an, der sie auch zur Landung zwang. Sie hatten Glück, daß sie auf dem Festland und nicht auf dem Meere niedergehen mußten, und daß sie außerdem in der Nähe eines abgelegenen Gehöftes bei Cardigan einen günstigen Landeplatz antrafen. Sie hatten noch Brennstoff für weitere acht Stunden zur Verfügung. Die beiden Flieger beabsichtigen, heute zunächst nach Croydon bei London weiter zu fliegen. Ihre Flugzeit für die 5200 Kilometer lange Strecke Newyork—Wales betrug genau 25 Stunden und 15 Minuten.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 30. Juli 1931.

Krakau + 2,04, Zawichost + 0,94, Warschau + 0,70, Plock + 0,27, Thorn — 0,04, Fordon + 0,07, Culm — 0,26, Graudenz + 0,06, Kurzebrak + 0,22, Piekel — 0,57, Dirschau — 0,85, Einlage + 2,30, Schiewenhorst + 2,56.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 30. Juli.

Wechselnd bewölkt.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wechselnde Bewölkung mit strichweisen Schauern an.

Das umständliche Meldewesen.

Die Ausfüllung der Fragebogen, die zurzeit von den Mietern bezw. Hausbesitzern vorgenommen werden muß, stößt infolge der sehr umfangreichen Fragen auf erhebliche Schwierigkeiten. Wir möchten deshalb hinweisen, daß beim Fragebogen (Ankieta A) in der Rubrik Nr. 15 die Person zu unterschreiben hat, für die der betreffende Fragebogen bestimmt ist. In der Rubrik Nr. 17, 3. Zeile (w lokalu) ist der Name des Wohnungsinhabers bezw. Familienvorstandes einzutragen, in der 4. Zeile (Podpisy) müssen links der Familienvorstand bezw. Hauptwohnungsinhaber, rechts der Hauswirt bezw. sein Stellvertreter unterschreiben.

Außer dem Fragebogen (Ankieta A) muß für jede Wohnung (nicht für jedes Haus) ein Sammelformular ausgestellt werden (Arkusz zbiorczy). In der Rubrik neben der laufenden Nummer wird der Hauptwohnungsinhaber bezw. Familienvorstand eingetragen, ferner nur diejenigen Personen, die einen anderen Namen tragen, also Verwandte, Angestellte, Dienstboten, Gesellen usw. In der nächsten Rubrik wird eingetragen, ob der Betreffende als Hauptmieter, Familienmitglied, Untermieter, Angestellter usw. dort wohnhaft ist. Die nächste Rubrik sieht die Zahl der in der betreffenden Wohnung wohnenden Personen nach Geschlechtern geteilt vor. Wenn z. B. eine Familie mit zwei Knaben und drei Mädchen als Kindern, einem Dienstmädchen und einem Herrn als Untermieter die betreffende Wohnung inne hat, so wird in die betreffende Rubrik eingetragen: Bei „mężczyzn" (Männer) 4, bei „kobiet" (Frauen) 5. In der nächsten Rubrik ist einzutragen, seit wann der Betreffende in der Gemeinde wohnt. In der ersten Zeile des unteren Teils dieses Sammelbogens wird eingetragen, wieviel Fragebogen (Ankieta A) zu dem betreffenden Sammelformular gehören. Hervorgehoben sei noch, daß Personen, die nur zeitweise ihren Aufenthalt in der betreffenden Wohnung haben, nicht aufzuführen sind, da es sich hier nicht um die Anmeldung, sondern um die Vorbereitung zur Volkszählung handelt. Für Kinder müssen ebenfalls die Fragebogen ausgefüllt werden.

Wie wir auf Anfrage bei dem Hauptmeldeamt erfahren, ist es nicht unbedingt nötig, die Formulare mit einem Stempel zu versehen. Falls ein Hausbesitzer keinen Stempel hat, genügt die Unterschrift.

Zum Schluß weisen wir noch einmal darauf hin, daß die ausgefüllten Fragebogen und Sammelformulare von den Hausbesitzern mit dem neuen Meldebuch beim Hauptmeldeamt in der Friedrichstraße (Długa) in folgender Reihenfolge abgegeben werden müssen: Aus dem Bereich des I. Kommissariats vom 1. bis 6. August, des II. Kommissariats vom 7. bis 13. August, des III. Kommissariats vom 14. bis 21 August, des IV. Kommissariats vom 22. bis 28. August, des V. Kommissariats vom 29. August bis 4. September, des VI. Kommissariats vom 5. bis 11. September, alle übrigen Hausbesitzer vom 12. bis 16. September. Der Hausbesitzer ist berechtigt, von seinen Mietern die Auslagen für die Formulare einzukassieren und zwar 5 Groschen pro Stück.

---

§ **„... die zu Zeiten fremder Herrschaft blühende Stadt".** Wie wir bereits kurz berichteten, weilte am vergangenen Sonnabend eine Delegation mit dem Stadtpräsidenten Dr. Chmielarski an der Spitze in Warschau, um eine Besserung der Wirtschaftslage Brombergs und damit eine Herabminderung der Zahl der Arbeitslosen herbeizuführen. Beim Verkehrsministerium forderte man 1. Berücksichtigung Bromberger Firmen bei der Verteilung von Arbeiten und Bestellungen; 2. keine Verzögerung der Auszahlung bei getätigten Bestellungen, 3. die die Strecke Bromberg—Gdingen bauende Leitung zu verpflichten, im Bromberger Abschnitt nur hiesige Arbeiter zu beschäftigen; 4. den Eisenbahnwerkstätten zu verbieten, sich an Ausschreibungen zu beteiligen. Im Gespräch mit den verschiedenen Vizeministern wurde die Bitte ausgesprochen, für eine Belebung der Bromberger Holzindustrie Sorge zu tragen und auch die Metallindustrie bei Ausschreibungen zu berücksichtigen, die man leider allzu oft übersehen habe. Wie die nationaldemokratische „Gazeta Bydgoska" schreibt, sollen bei der Unterredung aus dem Munde eines der Delegierten sehr scharfe, aber vernünftige Gedanken geäußert worden sein. Das betreffende Delegationsmitglied habe betont, daß, wenn man sich die Haltung der Regierung Großpolen und besonders Bromberg gegenüber betrachte, man zu der Ansicht kommen könne, daß man tendenziös diese schöne und zu Zeiten fremder Herrschaft blühende Stadt zum Ruin führe. — Diese Feststellung in den Spalten der „Gazeta Bydgoska" kommt immerhin überraschend. Gelegentlich gewisser Jubiläums-Feiern hat man es anders gelesen: Da wurde ein Aufblühen der Stadt erst in der letzten Zeit festgestellt, während zu Zeiten der „Knechtschaft" die Stadt darniedergelegen habe. Im Jubiläumstaumel schmiedet man schöne Phrasen, aber wenn das Messer der Wirtschaftsnot einer Gemeinde an der Gurgel sitzt, kommt man zu „scharfen aber vernünftigen Gedanken".

§ **Die Meisterprüfung** im Bäckergewerbe bestanden vor der Prüfungskommission der hiesigen Handwerkskammer: Joachim Schlegel aus Gnesen, Wacław Ziemniewicz aus Bromberg, Jan Cybulski aus Steinburg, Jan Szalinski aus Margonin, Czesław Mazur aus Dratzig, Stanisław Muszynski aus Schokken, Jan Ogórkiewicz aus Jannowitz, Josef Nikodem aus Wongrowitz, Edmund Zielinski aus Schubin, Anastasius Lulkiewicz aus Bromberg, Franz Schmieh aus Mogilno, Eduard Janowiak aus Elsenau, Kreis Wongrowitz. Im Konditorgewerbe bestanden die Prüfung: Heinrich Zern aus Bromberg und Paul Kaja aus Kolmar. — Im Photographengewerbe: Peter Olekssenko aus Exin, Bolesław Nowak aus Jannowitz und Kazimiera Musielska aus Wongrowitz. Im Sattlergewerbe: Reinhold Retzlaw aus Neu-Briesen, Kreis Wongrowitz, Stanisław Bogacz aus Mogilno und Adalbert Gralak aus Skalmierowitz, Kreis Strelno. Im Schneidergewerbe: Reinhard Lato aus Goldfeld, Kreis Bromberg, Wasily Wolkow aus Schubin, Josef Nowak aus Mogilno, Paul Kowalczyk aus Bromberg, Josef Szczukowski aus Fordon. Im Bildhauergewerbe: Stanisław Duda und Stanisław Wachowicz aus Bromberg. Im Schuhmachergewerbe: Marcel Kłosinski aus Inowrocław, Josef Młodziniak aus Nakel, Michael Badowski aus Jakschitz, Stanisław Szałkowski aus Kruschwitz; Walerjan Dembinski aus Znin und Ignatz Kuczkowski aus Nakel.

§ **Wieviel Postämter besitzt Polen?** Nach der letzten Statistik der Warschauer Regierungsstellen besitzt Polen gegenwärtig 3646 dem Postminister unterstehende Dienststellen. Hiervon sind 1952 Vollpostämter und 1694 Postagenturen. Telephonstationen sind 3845 vorhanden, während sich die Stationen für den Normaltelephonbetrieb auf 3659 beziffern. Von den 3845 Telegraphenstationen befinden sich 1589 in den Westwojewodschaften, in den Zentralwojewodschaften 1007, in den Südwojewodschaften dagegen 695 und ganz zuletzt rangieren die Ostwojewodschaften mit nur 554 Stationen. Fast dasselbe Verhältnis kehrt wieder hinsichtlich der Normalstationen für den Telephonverkehr. Der Süden und Osten des Landes wird also noch manche Stange Geld beanspruchen, ehe man dort die notwendigen modernen Telephon- und Telegraphenverbindungen installiert haben wird.

§ **Volkszählung am 9. Dezember.** Wie aus Warschau mitgeteilt wird, soll noch in diesem Jahre, und zwar am 9. Dezember eine Volkszählung stattfinden. Die Kosten werden gegen zwei Millionen Złoty betragen!

§ **Zu dem Absturz des Verkehrsflugzeuges** auf der Strecke Bromberg—Warschau erfahren wir noch, daß der Pilot Pecho eine leichte Beinverrenkung erlitten hat, während der Passagier, Hauptmann Janiewski, bereits das Krankenhaus verlassen konnte, da er ohne jede Verletzung davongekommen ist.

§ **Zu einer schweren Bluttat** kam es am Dienstag im Hofe des Hauses Prinzenstraße (Łokietka) 26. Der dort wohnhafte Besitzer eines kleinen Steinlagers, namens Bronisław Kwaśniewski, der seit längerer Zeit völlig grundlos seine Frau der Untreue bezichtigte, fiel im Laufe einer Auseinandersetzung über diese her und brachte ihr mit einer großen Schneiderschere mehrere schwere Verletzungen bei. Der herbeigerufene Arzt sorgte für die Überführung der Frau in das Krankenhaus, wo man die Hoffnung hegt, die Unglückliche am Leben zu erhalten. Kwaśniewski, der im Weltkriege einen Kopfschuß erlitten hat, hatte unter einer Nervenstörung zu leiden. Seiner Frau, mit der er sieben Jahre verheiratet ist, machte er Tag für Tag Szenen, bis er sich schließlich am Dienstag zu der Bluttat hinreißen ließ. Er stellte sich dann selbst der Polizei, die ihn festnahm.

§ **Der bienenwirtschaftliche Verein** für Bromberg und Umgegend hielt kürzlich bei Herrn Borkowski seine Monatsversammlung ab. Es wurde der mustergültige Bienenstand besichtigt, der allgemeinen Beifall fand. Nach Besprechung einiger Anfragen und Aufnahme eines neuen Mitgliedes wurde die Sitzung geschlossen.

*

Vereine, Veranstaltungen rc.

Danzig.

Udet in Danzig! Am 2. August l. J. veranstaltet der weltbekannte Kunstflieger Udet am Flughafen Danzig-Langfuhr seinen zweiten Flugtag. Näheres siehe Anzeige. (7229

*

es **Mrotschen** (Mrocza), 29. Juli. Unfall. Das Pferd des Händlers Wacław Bębnista aus Mrotschen ging auf der Chaussee nach Lindenwald durch und raste gegen einen Baum, wobei der Wagen zertrümmert wurde. Während B. vorher abspringen konnte, wurden zwei Frauen, die sich im Wagen befanden, leicht verletzt.

z **Inowrocław**, 29. Juli. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am letzten Sonntag auf der Mątwyer Chaussee in der Nähe der Solwaywerke. In der Richtung nach Mątwy fuhr ein Auto, gesteuert von dem Chauffeur Nowak, in entgegengesetzter Richtung kam ein Fuhrwerk. Plötzlich stieß das Auto auf den Vorderteil des Wagens, so daß dieser umstürzte und die Insassen Josef Stachurski und die Gebrüder Anton und Wojciech Zalita auf die Chaussee warf, wo sie ohne Besinnung liegen blieben. Das Pferd, das durch den Anprall scheu geworden war, riß sich los und lief davon. Der Chauffeur, der angetrunken gewesen sein soll, kümmerte sich nicht um die Verunglückten. Als diese einige Zeit darauf wieder zusichkamen, konnten zwei von ihnen ihren Weg nach Haus allein fortsetzen, während der Dritte mit einem Wagen nach Hause gebracht werden mußte. — Der Frau Janina Grzegorzewska wurde aus ihrer Wohnung eine Damenuhr im Werte von 200 Złoty entwendet. — Die Schaufensterscheibe zertrümmert wurde in der Nacht zum Mittwoch dem „Tani Skład" in der ulica Kilinskiego 1, wobei Galanteriewaren im Werte von 30 Złoty entwendet wurden. Auch der Drogerie Orłowski wurde von unbekannten Tätern die schwarze Glasscheibe mit der Aufschrift „Drogerja" zertrümmert.

ꝏ **Posen** (Poznań), 29. Juli. Der wegen Diebstahls mehrfach vorbestrafte Jugendliche Alfons Kucharski von hier hatte sich vor der Ferienstrafkammer wegen eines mit zwei noch nicht ermittelten Genossen verübten Einbruchsdiebstahls in den Verkaufskiosk auf dem Livoniusplatz zu verantworten. Das Urteil lautete für den unverbesserlichen Dieb auf ein Jahr Zuchthaus unter Anrechnung der Untersuchungshaft. — In dem Dorfteiche in Skrzynki bei Posen ist die achtjährige Landwirtstochter Marie Dziendzia ertrunken. — Gestern mittag stürzte das dreijährige Söhnchen Kazio des Eisenbahnbeamten Klisz aus der im ersten Stock gelegenen elterlichen Wohnung des Hauses frühere Kronprinzenstraße 162, trug aber zum Glück nur ganz ungefährliche Verletzungen davon. Ein ähnlicher Vorgang ereignete sich gestern abend in dem benachbarten Villenvorort Unterberg, indem der siebenjährige Schulknabe Leworski aus einem Fenster des ersten Stockwerks stürzte und sich außer schweren inneren Verletzungen einen Schädelbruch zuzog. Er wurde im lebensgefährlichen Zustande dem St. Josef-Krankenhaus zugeführt. — Bei einem Einbruch in das Kolonialwarengeschäft von Josef Krysztowiak in der Czerniejewskastraße 6 wurden Kolonial- und Rauchwaren für 800 Złoty gestohlen.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Wilna**, 29. Juli. In einer Autowerkstatt in Kuciewice ereignete sich ein schwerer Unglücksfall, dem zwei Personen zum Opfer fielen. Durch Unvorsichtigkeit entstand ein Brand in der Werkstatt, der die Explosion eines Benzin-Bassins zur Folge hatte. Zwei der Angestellten erlitten dabei so schwere Brandwunden, daß sie nach kurzer Zeit verstarben.

* **Brest** (Brześć n. B.), 29. Juli. (PAT) Ein schweres Unwetter wütete heute nachmittag über einem Teil des Kreises Stolin. Ein Gewitter war von starken Regengüssen und starkem Hagelschlag begleitet. In einer Gemeinde hat das Unwetter 600 Hektar Getreide im Werte von 150 000 Złoty vernichtet. Der Sturm riß zahlreiche Dächer von den Häusern. Im ganzen wurden 2200 Hektar Getreide vernichtet. Fast sämtliche Obstbäume wurden umgerissen. In der Nähe von Dawidgrod hat der Sturm gegen 500 alte Eichen entwurzelt. Personen kamen bei dem Unwetter nicht zu Schaden.

Rundschau des Staatsbürgers.

Gewerbepatent-Erleichterung für Betriebe, die die Zahl der beschäftigten Arbeiter vergrößern.

Den Bestimmungen des Gewerbegesetzes zufolge unterliegen die Gewerbeunternehmen der Pflicht, ein Gewerbepatent der Anzahl der beschäftigten Arbeiter entsprechend zu lösen und müssen, sofern die Zahl der beschäftigten Arbeiter sich vergrößert und die Grenze der für diese Patent-Kategorie zulässigen Zahl überschreitet, ein neues Gewerbe-Patent einer höheren Kategorie auskaufen.

Es ereignen sich jedoch jetzt häufig Fälle, daß manche Gewerbe-Unternehmen mit Rücksicht auf die schwere Wirtschaftskonjunktur den Arbeitsmarkt dadurch entlasten, daß sie die Arbeitszeit der beschäftigten Arbeiter kürzen, um eine größere Arbeiterzahl in ihren Betrieben beschäftigen zu können. Ähnliche Anordnungen sind gegenwärtig in einer Reihe von Betrieben zu beobachten, wodurch zweifellos die Stagnation am Arbeitsmarkt ein wenig behoben wird und infolgedessen der Gesamtwirtschaft nur Vorteile erwachsen. Aus diesem Grunde haben die obersten Finanzbehörden eine Anordnung erlassen, wonach die unteren Finanzorgane eine weitgehende Erleichterung denjenigen Gewerbeunternehmen gewähren sollen, welche die Zahl der beschäftigten Arbeiter durch eine allgemeine Arbeitskürzung vergrößern.

Die Finanzkammern haben demzufolge die Berechtigung erhalten, diesen Betrieben, auf Grund einer persönlichen und von dem jeweiligen Arbeitsinspektor beglaubigten Eingabe, die Führung des Betriebes unter Beibehaltung des bisher gültigen Gewerbepatentes im laufenden Wirtschaftsjahre zu gestatten, selbst wenn die Zahl der Arbeiter die gewerbepatentlich zulässige Grenze überschreitet.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 173

Die Verlobung ihrer Tochter **Gerda** mit dem Landwirt Herrn **Eberhard Graf Klinckowstroem** beehren sich anzuzeigen

Max Nehring
Kgl. Prß. Rittmeister d. L. a. D.

Agnes Nehring geb. Bussgahn.

Klunkwitz, im Juli 1931
Krąplewice p. Laskowice, Pommerellen.

Meine Verlobung mit Fräulein **Gerda Nehring,** Tochter des Rittergutsbesitzers **Max Nehring** und seiner Frau Gemahlin **Agnes**, geb. **Bussgahn**, zeige ich hierdurch ergebenst an.

Eberhard Graf Klinckowstroem.

Bremin, im Juli 1931
Brzemiona p. Lniano, Pommerellen. 7190

Heute vormittag ½10 Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, der

Rentier

Leo Hedtke

im 71. Lebensjahr.

In tiefer Trauer

Margarethe Hedtke
geb. Hartfiel

Bromberg, den 29. Juli 1931.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 1. August, nachmittags 4 Uhr von der Leichenhalle des neuen evgl. Friedhofes statt. 3058

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied plötzlich und unerwartet gestern nachmittag 6 Uhr mein inniggeliebter Mann, unser liebes Väterchen, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Otto Geske

im 41. Lebensjahre.

Die tiefgebeugte Gattin
Martha Geske und Kinder.

Nowaczkowo, den 30. Juli 1931.

Wenn liebe Augen brechen,
Wenn selbst das Herz uns bricht,
Dann dürfen Tränen sprechen
Herr meine Zuversicht!

Die Beerdigung findet Sonntag, dem 2. August, nachmittags 5 Uhr, vom Trauerhause aus statt. 3060

Vorschriftsmäßige
Miets-Quittungsbücher
zł 1.25
Versand nach außerhalb gegen Einsendg. von **zł 1.50**
A. Dittmann, T. z o. p. **Bydgoszcz**
Marszałka Focha 6. 5257

Hebamme
erteilt Rat, diskrete Beratung zugel. **Danek,** Dworcowa 66. 2825

Unterricht
in **Buchführung Maschinenschreiben Stenographie Jahresabschlüsse** durch **Bücher-Revisor** 6347
G. Vorreau
Marszałka Focha 43.

Achtung! Vorübergehend!
Preise für Fahrräder und Nähmaschinen radikal herabgesetzt.
Bitte überzeugen Sie sich.
Wasielewski,
Dworcowa 41. 7159

Papteller
Tortenunterlagen
Papierservietten
Tisch-u. Menukarten
Tischläufer
Küchenspitzen
Schrankpapier
A. Dittmann,
T. z o. p.
Bydgoszcz,
Marszałka Focha 45,
Telefon 61.

Fremdenzimmer
3.50 Mk. für **Durchreisende** bestempfohlen.
Berlin W 35,
Potsdamerstr. 50, Pension Bürgermstr. Daur. 5993

Heirat

Bess., berufstät. Mädel, gt. Char., angen. Ersch., Mitte 20, Aussteuer u. 2000 Zł., wünscht die Bekanntsch. bzw. Briefwechs. e. evgl. nett. Hrn. **zw. spät. Heirat.** Offerten unter S. 3017 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Waise ev., da sehr eins. lebd., wünscht auf d. Wege einen solid., strebs. Herrn i. ges. Alter **zw. Heirat** kennen zu lernen. Ausst. u. Vermög. vorh. Ernstg. Zuschrift., mögl. m. Bild, bitte zu richt. u. B. 7139 a. d. Geschst. d. Z.

Deutschland.
Deutsch. Beamte, ehem. Flüchtl., 31 J., 1,75 gr., wünscht mit Mädch. od. jung. Witwe, nicht unt. 20 J. u. 1,50 gr., m. etw. Vermögen, zwecks **später. Heirat** in Briefwechs. zu treten. Landw.-Tocht. bevorz. Off., mögl. m. Bild, unt. H. 3049 a. d. Geschst. d. Z.

Junger geb. Landwirt evl. 4000 Zł. Vermögen, wünscht nette **Landwirtstochter** zw. bald. **Heirat** kennen zu lernen. Gefl. Off. unter U. 7230 an die Geschst. d. Zeitg. erb.

Geldmarkt

Teilhaberin mit 7—10 000 zł für konkurrenzl. Unternehmen auf kurze Zeit **gesucht.** Eventl. **Heirat** nicht ausgeschloss. Nur ernste Offert. bitte unt. C. 3036 a. d. Geschst. d. Z.

8000 zł zur I. Stelle in Grudziądz z. vergeb. w. 3-4 Zimm.-Wohng. z. Verfg. gestellt wird. Angebote unter U. 7221 a. **Emil Romey, Grudziądz,** Toruńska 16

Offene Stellen

Vertreter.
Eingeführte Gesellschaft sucht für die **Lebens-, Haftpflicht-, Unfall-, Feuer-, Einbruchdiebstahl- u. Transportversicherung** Herren, die Beziehungen haben und Referenzen aufgeben können. Weitgehendste Unterstützung und Einarbeitung.
Offerten unter **F. 7145** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

---

1 Tischlergesellen
sucht von sofort
Karl Werner,
Świecie n/W.
Tischlerei 7227
mit elektrisch. Betrieb.

Gut Prusy, poczta Wąbrzeźno, sucht von sofort jung. evgl. Mann unt. 18 Jahre für Hofarb. u. als **Kutscher.**

Als
Hausdiener
wird f. Landhaushalt von sofort gewandter, unverheiratet. **junger Mann** mit guten Umgangsform., gleichzeit. zur Pflege eines alten Herrn gesucht. Bewerbungen m. beglaubigt. Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspr. u. E. 7144 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche v. sof. ein. tüchtig. **Gesellen. W. Friedrich,** Fleischermstr., **Barcin.** Telefon 18. 3052

WEESE'S
VORZÜGLICHE
BLOCK-SCHOKOLADE
BLOCK — 250 gr.
1.25 zł.
SCHMACKHAFT!
GESUNDHEIT-STÄRKEND!
5387

Für größeres Sägewerk Pommerell. suche von sofort
Lehrling
mit besserer Schulbildung, der deutsch. und poln. Sprache mächtig. Offert. unter D. 7143 an die Geschst. d. Ztg.

Evangelische
Hauslehrerin
vom 1. 9. 31. für 2 Mädchen (9 u. 11 Jahre alt) **gesucht.** Erforderlich ist gutes Polnisch und Klavierunterricht. 7224
Frau **Irene Schulz,** Mühle Kamień Pomorski.

Gesucht zum 15. 9. od. 1. 10. gebild. evangel.
Hausdame
d. zugl. Gesellschafterin sein soll, f. Landhaush. Dies. soll auch Kenntnisse in Federviehaufz. u. im Gart. besitzen. Gehaltsanspr., Zeugn. u. Lebenslauf zu send. an Frau **M. Harraß, Boroczewko,** p. Swarożyn pow. Tczew. 7218

Bess. Mädchen
kinderlieb, zur Mithilfe in der Wirtschaft von sofort gesucht. Selbige muß auch mitmelken. **Franz Claassen, Schoeneberg** (Weichsel), Kr. Gr. Werder. 7210

Zur Erlernung d. Gutshaushalt. suche v. gleich zwei evangel., ältere
Mädchen
v. Lande für alle Haus- und Küchenarbeiten. Ang. m. Lebenslauf an Frau **Anna Röhrich Prusy,** p. Wąbrzeźno-Pomorze. 7226

Suche zum 15. August oder früher tüchtiges evangelisches 7148
Stubenmädchen
mit bescheidenen Ansprüchen. Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche an **Fr. G. Weissermel, Kruszyny poczta,** pow. Brodnica, Pom.

Stellengesuche

Suche zum 1. Oktober in Polen eine
Oberschweizer-Stelle
Bin gut. Melk. u. ruhig. Viehpfleger. Prüfung m. „Gut" bestand., gute Zeugnisse vorh. Herdbuchstall bevorz. Gute Erfahrung i. Kälber- u. Bullenzucht. Für gute Dienste mit Ehrendiplom ausgez. Angeb. an **Jos. Dawidowski,** gepr. Oberschweizer, **Liessau,** Kr. Gr. Werder (Freie Stadt Danzig). 7158

Chauffeur Mechanik., **sucht Stellung.** Geh. gering. Off. unter F. 3043 an die Geschst. dies. Zeitg.

Chauffeur
langjähr. Fahrer, firm mit allen Typ. u. Reparatur., mit sehr guten Zeugnissen, gelernter Maschinenschlosser, 36 Jahre alt, ledig,
sucht Stellung.
Gefl. Off. unt. H. 7155 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Strebs. Kaufmann
28 J. a., evgl., verh., in der Kolonial-, Eisen- u. Brennmater.-Branche firm, mit gut. Zeugniss. u. Empfehlung., **sucht** bei bescheid. Ansprüch.
Stellung.
Uebern. auch Vertretg. im Auto oder Filiale. Evtl. Sicherheit. vorhd. Gefl. Off. unter R. 7080 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Schmiedegeselle
vertraut mit sämtlich. vorkommend. Arbeit., **sucht Stellung.** Off. unter M. 7186 an die Geschst. dies. Zeitg.

Müller-Geselle
20 Jahre alt, bewand. in Wasser- und Motormühle sucht von sofort oder später Stellung. Gefl. Zuschr. u. Z. 7122 an die Geschst. d. Ztg.

Suche f. meinen Sohn 17. J. alt, eine **Gärtner-Lehrlingstelle.** G. Off. an **Gustav Giese, Bydgoszcz** Konopnicka 2. 3042

Junger Mann, prakt. Landwirt **sucht**
Lehrstelle
im **Müllereigewerbe.** Gefl. Zuschr. unt. L. 7183 an d. Geschst. d. Zeitg.

Sonntag, den 2. August 1931, 3½ Uhr nachmittags
Flughafen Danzig-Langfuhr

Der Welt populärster Kunstflieger **UDET** und 6 weitere Flugzeuge am Start.

Udet-Flugtag

Kunstflüge
Fallschirm - Absprünge
Rundflüge mit Junkers-Groß-Flugzeugen.

Siemens - Großlautsprecher und verstärkter Eisenbahn- und Omnibus - Verkehr.
Eintritt: Gld. 0.50, 1.—, 2.—, 3.—. Hauptzugang: Langfuhr Kurve. 7229

Junger Mann, Deutsch und Polnisch in Wort u. Schrift beherrschend, vertraut m. Buchführ.
sucht Beschäftigung
geg. geringe Entschäd. Gefl. Off. u. K. 3056 a. d. Gschst. dies. Zeitg.

Buchhalterin
tücht. Arbeitskraft, 10 J. in Kontor, 10 J. in Anwaltsbüro gearbeitet, sucht **Stellung.** Off. unt. J. 3050 a. d. Gschst. d. Ztg.

Geb. jung. Mädchen
sehr kinderl., sucht Stelle als Haustocht. m. Fam.-Anschl. i. Landhaushalt. Ang. u. R. 42 an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń.** 7217

Ev. jg. Mädchen mit Gymn.-Bild. sucht auf größ. Gute zur Erlernung der Wirtschaft **Stellung a. Haustochter.** Off. u. S. 7219 a. d. Geschäftsstelle **Arnold Kriedte, Grudziądz.**

Evangelische
Wirtin sucht zum 15. 8. od. sp. **bessere Stellung.** Bin vertraut mit Kochen, Backen, Einwecken, Geflügelzucht. Gute Zeugnisse vorhanden. Zuschrift. sind erbet. unter G. 7154 a. d. Gschst. d. Z.

Rettung für Hautkranke!

Hautcreme **„Heilwunder"** Danziger Patent Nr. 1919. Einzigartiges Kosmetikum zur Pflege der Haut, hilft vermöge seiner Eigenschaften selbst in **verzweifelten** Fällen bei **sämtlich. Flechten,** auch **Bartflechte, offenen Beinschäden, Ekzeme, Pickel, Ausschläge** aller Art, **Gesichts- und Nasenröte, Frostschäden** usw.
Glänzende Anerkennungen. Bei Nichterfolg Geld zurück!
Preis 8.60 zł. Versand per Nachnahme, bei **Voreinsendung** des Betrages **portofrei.** Bei Bestellung Zweckangabe erbeten.
Chem. Kosm. Laboratorium „Klossin" 5477
Danzig - (Gdańsk), Hundegasse 43.

Pflegerin, ev., 23 J., erfahr. in Säuglingspflege und Haushalt, sucht Wirkungskreis bei Kranken od. Kindern. **Ulmer, Toruń,** Mostowa 27. 7215

Besitzertochter **sucht Stellung** als
Wirtin
in frauenlos. Haush., auch b. Witw. m. Kind. Off. unter R. 3015 an die Geschst. dies. Zeitg.

Suche Stelle als
Säuglingspflegerin
auch außerhalb. Off. unt. S. 43 an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń.** 7214

Aelter. ev. Mädchen sucht Stellg. z. 1. 8. 31 zu kl. Kind., als Stütze od. sonst passd. Wirkungskreis, b. bescheid. Ansprüch., am liebst. a. d. Lande, jed. nicht Beding. Schneid., Wäschenähen. Beste, langjähr. Zeugnisse vorhd. Frdl. Angeb. erb. u. A. 7128 a. d. Geschst. d. Zeitg.

Fräulein sucht leichte Stellg. auch n. Auswärts, ohne Gehalt. Off. unt. L. 2999 an d. Gschst. dies. Ztg.

Junge ehrliche Frau, Mutter von drei Kind., in großer Not, bittet um irgendwelche
Beschäftigung.
Off. unter B. 3034 an die Geschst. dies. Zeitg.

---

6 Zimmer, parterre
5 Zimmer, 1 Treppe
Wały Jagiellońskie z. vm.
3023 Näh. **Toruńska 168.**

Moderne
3—4 Zimmerwohn.
Nähe Danzigerstr., sof. zu mieten gesucht. Off. unter P. 7209 an die Geschst. d. Zeitung erb.

Möbl. Zimmer

Frdl. möbl. Vorderzimm. m. elektr. Licht a. berufstät. Hrn. od. Dame z. vm. **Gdańska 89,** Wohn. 4. 3054

---

1 einf. u. 2 zusammenh. **gut möbl. Zimm.** an Herren oder berufstät. Damen zu vermieten. **Jagiellońska 24,** I. l. 3055

Ein gut möbl. Zimmer m. separ. Eing. zu verm. **Lipowa 11,** Wohn. 2. 3021

Möbl. Zimmer z. verm. Grunwaldzka 14 früh. Św. Trójcy 17. 2972

Möbl. Zimmer
sep. Eingang, auch für zwei Personen, sofort zu vermieten
Gdańska 85, III. 7074

Berufstät. Dame sucht freundl., ungezieferfrei. **Zimm.** Gegd. Danzigerstr.-Elisabethstr. Off. u. W. 3030 a. d. Geschst. d. Z.

Alleinsteh. Witwe sucht **Mitbewohnerin.** Off. u. B. 3029 a. d. Geschst. d. Z.

Pachtungen

In Kleinstadt Ostpr. verpachte sofort einen
Manufakturwaren-Laden
mit 2 Schaufenstern (eignet sich auch für ein Schuhgeschäft). Gefl. Angeb. unt. N. 7187 a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Große helle Werkstatt
mit elektr. Licht, Gas, Wasser, zu vermieten
3046 **Hetmańska 14.**

Pensionen

Suche z. 1. September für 10 jährig. Knaben, Sexta, in deutschem Hause gute
Pension
mit Beaufsichtigung d. Schularbeit., möglichst in der Nähe des deutschen Gymnasiums in Graudenz, wo auch Schül. gleich. Alt. sind. **J. Preuß, Partęczyny,** bei Lisnowo, powiat Grudziądz. 7225

In deutsch. Villenhaushalt mit gr. Garten u. Spielplatz finden **Schülerinnen** (auch Geschwisterpaare) z. 1. Septbr. Aufnahme. Häusl. Erziehg., Körperpfl., Beaufsicht. d. Schularbeit. Auskunft ert. gern Herr **Paul Dobbermann,** Leit. d. deutsch. Schulabteilg., **20 Stycznia 20r. Nr. 29** IIr.

An- und Verkäufe

Folgende Gegenstände stehen bei mir weit unter Tagespreis zum Verkauf:

1 Vollgatter, 70 cm Rahmenweite
Fabrikat Jähne & Sohn, Landsberg.
1 Vollgatter, 60 cm Rahmenweite
Fabrikat Blumwe & Sohn, Bydgoszcz.
1 Dreiseitige Hobel- u. Spundmaschine
Fabrikat Kirschner, Leipzig.
1 Schuppen, 20×40 m groß, d. sich auch zur Scheune eign.
1 Auto, 14/38 PS., fahrbereit.

Das 60er Gatter und die Hobelmaschine können noch im Betriebe besichtigt werden. Ich bin auch bereit für die Gegenstände Bretter, Rundholz oder auch Getreide in Zahlung zu nehmen

Anfragen sind zu richten an: 7231
Max Rosenkranz, Dampfsägewerk, Zblewo, pw. Starogard.

Mit 30 000 zł suche
Landwirtschaft
zu kaufen, evtl. ohne Inventar, kann auch verpachtet sein. Gefl. Off. unt. T. 7222 an die Gst. d. Zt. erbet.

Verkaufe sof. mein ca. 40 Morg. großes 2990 **Grundst.,** gt. Mittelbod., dav. 16 Morg. Wiese, kompl. lebd. u. tot. Inv. vorhd. Gebäude b. a. Scheune massiv.
Gustav Prochnau, Dąbrowy Wielkie, p. u. st. Nowawieś W., powiat Bydgoszcz.

Grundstück, 2—4 Morg., in größ. Dorf od. Kleinstadt f. Handwerker zu kauf. ges. Off. u. G. 3048 an d. Geschst. d. Ztg. erb.

Kranken-Fahrstuhl
sofort zu kaufen gesucht
3045 **Jacisze 5,** Whg 7.

Inkarnatklee
gibt ab 7212
Meister, Oldrzychowo, p. Markowice.
Tel. Janikowo 13.

Speise-, Herren- und Schlafzimmer billig zu verkaufen 3051
Lipowa 12.

Gleichstrom-Motor
500 Volt, ca. 8—10 Kilowat sucht 7135
Młyn Lubicki, Toruń, Kopernika 14.

Zupfmaschine
zu kauf. gesucht. Off. u. U. 3022 a. d. Geschst. d. Z.

Kräftige
Erdbeerpflanzen
„Deutsch Evern",
„Deutscher Sieger",
per 100 St. = 6 Zł.,
per 1000 St. = 50 Zł.,
gibt wieder ab, solange Vorrat reicht 7079
von Conrad'sche Gärtnerei, Frąca, p. Smętowo.

---

100 000
Ziegelsteine
I. Klasse
geben sehr günstig ab
Br. Schlieper,
Gdańska 140
Tel. 306 7232 Tel. 361

Wurstkessel
kauft **Żółtowski,** Ul. Kolwitza 23. Tel. 2173

Häckselmaschine
für Kraftbetrieb, groß. ganz modern. Modell, fast garnicht gebraucht, geben zu einem Bruchteil des Neuwerts ab u. tauschen evtl. gegen Getreide.
Gebr. Schlieper,
ul. Gdańska 140.
Tel. 306 Tel. 361
7033

Dampfdreschkasten
54" oder 60", 8 Schlagleisten, gebr., evtl. unrepariert, **zu kaufen gesucht.** (Kasse sof.) Ang., Beschreibung und Preis, Alter an
E. Gohritz, Maschinenfabrik, Jabłonowo, Pomorze. 7185

Zu verkauf. rasseecht.
Orpingt.-Hähne
vom 6. 4. 31. Gewicht ca. 4 Pfund. 12 Złoty.
Frau **L. Hoene, Pępowo,** p. Żukowo, pow. Kartuzy. 7223

Kompletter
Dampfdreschsatz
Flöther 60 m. Selbsteinleger u. Rich. Garret
Lokomobile
8 Atm. sehr billig abzugeben sowie
Kleereiber
Turusicator, neu, für halben Preis verkauft **Młyn Karczewo,** pow. Tuchola. 7233

Verkaufe Benzin-Motor, ca. 6—8 P. S., **kaufe eine 1⅓zöllige Saugdruckpumpe.** — Ausk. ert. **P. Richter,** Sępólno, Pom. 3053

Wohnungen

Eine moderne
3-4-Zimmer-Wohnung
per sofort **gesucht.** Die Miete kann auf 1 Jahr im voraus bezahlt werden. Off. u. B. 7235 a. d. Geschst. d. Zeitg.

Gewissenhafte Pension
in Danzig-Langfuhr 7151
zu preiswert. Beding., vorzügl. Verpflegung. Schularbeitsaufsicht durch erfahr. Lehrkraft. **Martha Rathke, Langfuhr,** Heiligenbrunn. Weg 21, I.

Schweizerhaus (4. Schleuse)
Heute, Donnerstag, d. 30. Juli, nachm. 5 Uhr:
Konzert
Kapelle W. Zimmermann
3057 **Kleinert.**

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 173.

Bromberg, Freitag den 31. Juli 1931.

Pommerellen.

30. Juli.

Graudenz (Grudziądz).

Kühner Einbruch.

In der Nacht zum Dienstag wurde in das Glaswaren- und Küchengeräte-Lager der Firma Hugo Nahser, Unterbergstraße (Podgórna) 3, eingebrochen. Die Einbrecher sind über die hohe Mauer des Gartens bei der Kasa Skarbowa auf den Hof der genannten Firma gelangt, wo sie mittels einer Metallsäge die Riegelhaken der Tür durchschnitten und auf diese Weise ins Innere des Gebäudes eindrangen. Um ins Kontor des Geschäfts zu kommen, bohrten die Einbrecher in noch zwei Türen eine Reihe von Löchern, und zwar eines dicht neben dem andern, worauf sie eine Öffnung von 40×28 Zentimetern herstellten. Die letzte, direkt ins Kontor führende Tür setzte den Einbrechern zu starken Widerstand entgegen, deshalb schlugen die Diebe in die Kontorwand mit einer Eisenstange eine große Öffnung und hatten nun ihr Ziel erreicht. Hier stahlen sie eine unter Papieren verborgene eiserne Kassette, in der sich ausgestellte Wechsel sowie Wechselblanketts befanden. Der dem Bestohlenen zugefügte Verlust beträgt etwa 500 Złoty. Die ganze Art des Einbruchs läßt darauf schließen, daß die Täter mit den Lokalitäten, wie auch mit der Stelle, wo die Kassette aufbewahrt war, gut vertraut gewesen sein müssen. *

× **Standesamtliche Nachrichten.** In der Woche vom 20. bis zum 25. Juli gelangten auf dem hiesigen Standesamt zur Anmeldung: 18 eheliche Geburten (8 Knaben, 10 Mädchen), sowie 7 uneheliche Geburten (5 Knaben, 2 Mädchen), ferner 4 Eheschließungen und 13 Todesfälle, darunter 3 Kinder bis zu einem Jahr (sämtlich Knaben). *

× **Plötzlicher Tod.** Im Laden des Konfektionsgeschäfts von F. Landau in der Schulstraße (Szkolna) - Ecke Schuhmacherstraße (Szewska) verstarb am Dienstag vormittag 11.40 Uhr jäh der Unterthornerstraße (Toruńska) 22 wohnhafte Kaufmann Israel Krepenberg. Wie festgestellt wurde, war Herzschlag die Todesursache. Die Leiche brachte man in seine Wohnung. Der so schnell Dahingeschiedene stand im Alter von 42 Jahren und war verheiratet. *

× **Beim Sonnen- und Luftbad** auf der Sandbank am jenseitigen Weichselufer muß man auch scharf auf seine Sachen achtgeben. Sonst kann's einem ergehen wie einer jungen Dame aus der Grabenstraße, der ein unehrlicher Mitmensch dort ihre Uhr, einen Geldbetrag und noch ein, heuzutage der Damenwelt schier unentbehrliches Verschönerungsrequisit, eine Puderbüchse, fortstibitzte. *

× **Eine etwa zehn Minuten lange Unterbrechung im Straßenbahnverkehr** trat Montag nachmittag ein. Die Ursache war eine Unterbrechung in der Stromlieferung durch Grodek. *

× **Niederträchtige Gesellen** sind es, die zu Anzeigen zweier weiblicher Personen bei der Polizei Anlaß gegeben haben. Als Wanda Kowalska, Culmerstraße (Chełmińska) 70, an einem der benachbarten Häuser vorüberging, goß jemand aus einem Fenster des ersten Stocks eine ätzende Flüssigkeit, die ihr Mantel und Strümpfe beschädigte. Die gleiche Untat wurde an Leokadja Tuszczyńska, Culmerstraße 75, verübt. In diesem Falle war es, laut ihrer Anzeige, einer von drei Männern, der ihr, während sie an einem Restaurant in dieser Straße vorbeischritt, eine Flüssigkeit entgegenspritzte. Die Folge war, daß das Mädchen eine Ätzwunde davontrug und ihr, ebenfalls wie ihrer Leidensgefährtin, Mantel und Strümpfe beschädigt wurden. Möge es gelingen, einem solchen gemeingefährlichen Treiben durch Ergreifung der Übeltäter Einhalt zu tun. *

× **Räucherwaren gestohlen** wurden dem Weichselstraße (Wisłana) 8 wohnhaften Konstanty Lange im Werte von 300 Złoty. *

Thorn (Toruń).

Versuchter Raubüberfall auf dem Stadtbahnhof.

In den Morgenstunden des Dienstag wurde auf dem Thorner Stadtbahnhof ein Raubüberfall auf die Person des in Włocławek wohnhaften Jan Tomczak versucht. Als Tomczak sich auf den neben dem Bahnhofsgebäude befindlichen Abort begab, fielen plötzlich fünf unbekannte Männer über ihn her. Einer davon warf sich auf T., packte ihn bei den Händen und riß ihm blitzschnell den Rock herunter. Der Überfallene rief laut um Hilfe, was die Strolche dazu veranlaßte, schleunigst Fersengeld zu geben. Die Person, die den Überfall ausgeführt hatte, warf den Rock, in dem sich eine Brieftasche mit 25 Złoty Inhalt sowie verschiedene Papiere und Personalausweise befanden, weg und flüchtete in Richtung nach der Kämpe. Der Überfallene alarmierte sofort den Polizeiposten. Der auf dem Bahnhof diensttuende Polizist nahm die Verfolgung mit dem Motorrade auf. Die Strolche liefen nun die Treppe nach der Bazarkämpe herunter und versteckten sich dort in dem Weidengestrüpp. Dem nacheilenden Polizeibeamten gelang es schließlich, den eigentlichen Täter zu erreichen und festzunehmen. Auf dem Wege zum Kommissariat versuchte der Verhaftete zweimal zu entfliehen, was dank der Aufmerksamkeit des Beamten verhindert werden konnte. Als der Verhaftete auf der Eisenbahnbrücke einen dritten Fluchtversuch unternehmen wollte, vertraute der Polizist das Motorrad einem vorübergehenden Soldaten an, setzte dem Flüchtenden nach und brachte ihn sicher zur Wache. Im Laufe der Untersuchung stellte es sich heraus, daß der Verhaftete der der Polizei wegen verschiedener Überfälle bereits bekannte Dąbrowski war. **

‡ **Apotheken-Nachtdienst** von Donnerstag, 30. Juli, abends 7 Uhr, bis Donnerstag, 6. August, morgens 9 Uhr, einschließlich, sowie Tagesdienst am Sonntag, 2. August, hat die „Adler-Apotheke" (Apteka pod Orłem), Altstädtischer Markt (Stary Rynek) 4, Fernsprecher 7. **

* **Die Feuerwehr** wurde Mittwoch früh gegen 9 Uhr nach Mocker (Mokre) gerufen, wo in der Grenzstraße (Graniczna) 6 das in einem Schweinestall lagernde Stroh usw. in Brand geraten war. Das Feuer konnte in kurzer Zeit gelöscht werden. **

v **Einen Selbstmordversuch durch Trinken von Jod** unternahm Dienstag abend in dem Hause Seglerstraße 13 eine in der Blücherstraße (Małachowskiego) 12 wohnhafte weibliche Person. Die Lebensmüde wurde von der Rettungsbereitschaft nach dem städtischen Krankenhaus gebracht, wo ihr der Magen ausgepumpt wurde. Der Zustand der Kranken ist nicht besorgniserregend. Die Beweggründe zu der unglückseligen Tat sind selbst den Angehörigen unbekannt. **

* **Der Polizeibericht vom Dienstag** verzeichnet neben drei kleineren Diebstählen sieben Übertretungen der polizeilichen Verwaltungsvorschriften sowie vier Übertretungen der handelsadministrativen Vorschriften. — Festgenommen wurden eine Person wegen Mordbeteiligung sowie eine Person wegen verschiedener Diebstähle, die dem Burggericht zugeführt wurden. Außerdem erfolgte die Festnahme von fünf Personen wegen kleinerer Diebstähle, zwei Landstreichern und zwei Trunkenbolden. **

m **Dirschau** (Tczew), 29. Juli. Ein Unglücksfall ereignete sich in den heutigen Vormittagsstunden auf dem Rangierbahnhof Liebenhof. Der dort beschäftigte Eisenbahnschlosser Franz Kaszubowski von hier wurde von einem abspringenden Puffer in den Unterleib getroffen und erlitt innerliche Verletzungen. — Der heutige Wochenmarkt war infolge des Regenwetters nur mittelmäßig besucht. Trotzdem hielten sich die Preise in alter Höhe. Butter kostete 1,90—2,20 das Pfund, Eier die Mandel 1,70—1,90. Frische Kartoffeln waren sehr viel angefahren. — Auf dem Schweinemarkt forderte man für Absatzferkel 25—35 Złoty pro Paar.

h **Neumark** (Nowemiasto), 27. Juli. Auf dem Viehmarkt kosteten Mastschweine 70—75 Złoty, Exportschweine 65—68 Złoty pro Zentner Lebendgewicht. Das Paar Absatzferkel war zu 25—50 Złoty käuflich. — Die Lindenstraße (ul. Pod Lipami) ist kanalisiert worden. Die Kanalisierung hat 1200 Złoty gekostet. — Nachts wurde die Schaufensterscheibe im Juweliergeschäft Kozikowski zertrümmert. Aus dem Schaufenster hat der Dieb Taschenuhren, Armbänder, Ringe, Trauringe, Halsketten im Gesamtwerte von ungefähr 3500 Złoty entwendet. Die Polizei hat eine strenge Untersuchung eingeleitet. Hoffentlich gelingt es ihr, den Täter zu ermitteln. — In Kamionka brach ein Feuer im Gehöft des Landwirts Napiorkowski aus. Verbrannt ist das Dach des Viehstalles. In den Flammen kam eine Sau mit mehreren Ferkeln um. Der Brandschaden beträgt etwa 1500 Złoty. Es wird Brandstiftung vermutet. — In Truszczyny brannte das ganze Anwesen des Landwirts Leo Męckowski nieder. M. war versichert. Die Entstehungsursache des Feuers ist unbekannt. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet. — In Cielie fielen das Wohnhaus, aus Schurzbohlen gebaut, eine Scheune, ein Stall und eine Wagenremise des Landwirts Fr. Sitka dem Feuer zum Opfer. Der Brandschaden beziffert sich auf 6000 Złoty und ist durch Versicherung gedeckt. Entstanden ist das Feuer durch Anbrennen von Ruß im Schornstein.

Neuenburg (Nowe), 29. Juli. Den Tod durch Ertrinken erlitt der erst 20jährige Sohn eines Besitzers aus Dombrowken unweit Neuenburg. Ein Herzschlag machte dem Leben des jungen Menschen beim Baden im Hexensee ein Ende.

p **Neustadt** (Wejherowo), 28. Juli. Gestern nachmittag von 2 Uhr an fand das Schießen zur Königsscheibe und ein großes Preisschießen der hiesigen Schützengilde statt. Die Preisträger an der Königsscheibe sind: 1. Kaufmann Franz Hinz, 2. Lederhändler Chrzan, 3. Sattlermeister Bartsch, 4. Intendant Klemens Grubba, 5. Kaufmann B. Wojewski, 6. Geschäftsreisender Thiel. Die Preisträger an der Ehrenscheibe waren: 1. Zawiszewski, 2. Wojewski, 3. Malzahn, 4. Chrzan, 5. Klaczkowski, 6. W. Fischer, 7. Rutkiewicz, 8. Melzer, 9. Meinhardt. — Gestern gegen 10 Uhr abends wurde in der Wallstraße ein Mann besinnungslos aufgefunden. Er wurde ins Spital gebracht. Eine Revision seiner Taschen förderte Papiere hervor, die auf den Namen Edward Wachowiak aus Posen lauteten. — Wegen Holzdiebstahls wurde gestern eine Person verhaftet, eine weitere wegen unerlaubten Hausierhandels.

a **Schwetz** (Świecie), 29. Juli. In Jastrzębie hiesigen Kreises wurde ein 21jähriger Landwirtssohn aus Dritschmin von dem Revierförster beim Wildern betroffen. Er wurde der Polizei übergeben.

h **Kreis Strasburg** (Brodnica), 28. Juli. In der vergangenen Woche statteten Diebe dem Taubenhaus des Gutsverwalters Heinz Maentel in Kruschin (Kruszyny) einen Besuch ab und eigneten sich dabei sieben Rassetauben im Werte von 120 Złoty an. Die Diebe konnten ermittelt werden. — Beim Landwirt Fr. Jetka in Szczepanki erschienen abends zwei Männer und baten um Nachtquartier, das ihnen auch gewährt wurde. Als J. morgens aufstand und ins Nebenzimmer zu den Männern ging, machte er die trübe Feststellung, daß diese längst fort waren und mit ihnen alle Wäsche und Garderobe im Werte von 1300 Złoty. Angestellte Nachforschungen waren ohne Erfolg. — Neulich brachen Diebe in die Schmiede des B. Kupferschmidt in Griewenhof (Grzybno) ein und stahlen einen Amboß im Gewicht von 125 Pfund. — Auf der Eisenbahnstation Goßlershausen (Jabłonowo) brachen bisher unbekannte Diebe in die Güterexpedition ein und eigneten sich etwa 30 Kilogramm Zinkblech an. — In Zeland (Cieleta) besuchte ein unbekannter Dieb die Räucherkammer der Frau Marie Maciejewska und stahl Räucherwaren. Ferner eignete er sich sechs Flaschen Wein und fünf Liter Saft an. — Ein Unglücksfall ereignete sich in den Werkanlagen der Firma Garbrecht in Goßlershausen (Jabłonowo). Der dort beschäftigte Arbeiter Maximilian Gołaszewski wollte ein Stück Eisen abschlagen, wobei ihm ein Eisensplitter ins Auge fiel, derart, daß er sofort die Sehkraft verlor. Den unglücklichen Menschen brachte man ins Krankenhaus nach Thorn. — Die 1½ Jahre alte Kazimiera Krajewska in Szczuka, die mit anderen Kindern auf der Chaussee spielte, geriet unter ein Fuhrwerk und wurde dabei überfahren. Das Kind erlitt einen Schädelbruch und war sofort tot. Wer die Schuld am Unglück trägt, wird die angestellte Ermittlung ergeben.

P **Vandsburg** (Więcbork), 28. Juli. Ein Brand entstand in den Nachmittagsstunden in der Werkstatt des Tischlers Engler in der Flatowerstraße. Das Feuer richtete nennenswerten Schaden an. Ein weiteres Ausbreiten des Feuers wurde durch tatkräftiges Eingreifen der Anwohner und Feuerwehr verhindert. — Laut Be-

Graudenz.

Kirchl. Nachrichten.

Sonntag, d. 2. August 1931 (9. n. Trinitatis

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Evangel. Gemeinde Graudenz. Vorm. 10 Uhr Pfarr. Gürtler, 11½ Uhr Kindergottesdst., Montag, ab. 8 Uhr Jungmädchen-Verein, Dienstag, 8 Uhr Posaunenchor, Mittwoch, 6 Uhr Bibelstunde, Donnerstag, abds. 8 Uhr Jungmänner-Verein, Freitag, 4 Uhr Frauenhilfe.

Stadtmission Graudenz, Ogrodowa 9—11. Vorm. 9 Uhr Morgenandacht, 6 Uhr Blättermissions-Jahresfest, 7 Uhr Jugendbund, ½1 Uhr Kinderstunde in Treul, 2 Uhr Evangelisation in Treul, 3 Uhr Jugendstde. i. Treul, Montag, ½8 Uhr Posaunen- u. Gitarrenstde., Dienstag, ½8 Uhr Gesangstunde, Mittwoch, ½8 Uhr Blaukreuzstunde, Donnerstag, ½8 Uhr Bibelstde., Freitag, 4 Uhr Kinderstde., ½8 Uhr Gesangstunde, Sonnabend, ½8 Uhr Posaunenstunde.

Gruppe. Vorm. 9½ Uhr Gottesdst., 10¾ Uhr Kindergottesdst., nachm. 2 Uhr Vers. der jung. Mädchen, 3¾ Uhr Vers. d. Jünglinge.

Dubelno. Vorm. 11¼ Uhr Andacht.

Mockrau. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, dan. Chor, nachm. 3 Uhr Jahresfest im Kindergottesdst., Freitag, nachm. 4 Uhr Frauenhilfe.

Rehden. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst,* ½12 Uhr Kindergottesdienst, nachm. ½3 Uhr Jungmädchen-Verein.

Thorn.

Kirchl. Nachrichten.

Sonntag, d. 2. August 1931 (9. n. Trinitatis)

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

St. Georgen-Kirche. Gottesdienst fällt aus.

Altstädt. Kirche. Vorm. 10½ Uhr Gottesdst., Vik. Hankwitz, 12 Uhr Kindergottesdienst.

Groß Bösendorf. Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdst.,* 11½ Uhr Kindergottesdst.

Gurske. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Lulkau. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, kein Kindergottesdienst.

Gostgau. Nachm. 4 Uhr Gottesdienst, dan. Kindergottesdienst, Vik. Hankwitz.

Sachsenbrück. Vormitt. 9½ Uhr Gottesdienst, Pfarr. Heuer.

Ottlotschin. Nachm. 9½ Uhr Gottesdst., Pfr. Heuer.

Luben. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst.

Rentschkau. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst mit Kindergottesdienst.

Ostrometzko. Vorm. 10 Uhr Gottesdst., danach Kindergottesdienst, nachm. 3 Uhr Frauenstde., 4 Uhr Jugendstunde in Damerau.

Culmsee. Vorm. ½9 Uhr Kindergottesdst., 10 Uhr Gottesdst.

Seglein. Nachm. 2 Uhr Gottesdienst, jeden Mittwoch, 7 Uhr Bibelstunde, jed. Freitag, 8 Uhr Gebetstunde.

Gollub. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst.

Wolkau. Vorm. 11 Uhr Gottesdienst.

kanntmachung der zuständigen Behörde sind ab 27. d. M. folgende Höchstpreise für Fleisch und Fleischwaren pro Kilo gültig: Schweinefleisch 2,00, frischer Speck 2,20, geräucherter 2,80, Karbonade 2,00, Liesen 2,30, Schmalz 3,00, Kopffleisch 1,00, Eisbein 1,20, Kalbfleisch Vorderstück 1,40, Mittelstück 1,70. Die Preise für Rind- und Hammelfleisch sind weiterhin gültig. Leberwurst 1,40 und 1,80, Pasteten 2,60, Dämpfwurst 1,80, Königswurst 2,30, Krakauer 2,80, Polnische 3,30, Mettwurst 3,20, geräucherter und gekochter Schinken 4,40, Grützwurst 1,00. — Unter den Schweinebeständen des Skwierawski und des P. Kwasigroch in Loßburg und des Oczkowski in Sypniewo ist amtlich der Rotlauf festgestellt worden.

Aus den deutschen Nachbargebieten.

*** Christburg, 29. Juli. Der bei dem Tierarzt Klenters arbeitende 30 Jahre alte Kraftwagenführer Paul Philipp gab in der Nacht zum Montag auf die im gleichen Haushalt beschäftigte 18jährige Hausangestellte Martha Götz nach vorausgegangenem kurzem Wortwechsel drei Schüsse aus einer Pistole ab. Die Schüsse trafen das Mädchen an Wange, Hals und Oberarm. Die Verletzungen sind jedoch nicht schwer, da die Steckschüsse weder Knochen noch edlere Teile verletzt haben. Philipp brachte sich nach der Tat selbst einen Schuß in die rechte Hand bei und verschwand dann. Nach einer Stunde entdeckte man ihn auf dem Schuppen der von Tierarzt Klenters gemieteten Autogarage, wo er sich an einem Balken erhängt hatte. Die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Das Motiv zur Tat soll verschmähte Liebe sein.**

*** Neidenburg,** 29. Juli. **In der Nacht zum Sonntag brannte das große Kaufhaus Bukofzer vollständig nieder. Das Feuer kam im Dachgeschoß des dreistöckigen Hauses aus und griff mit rasender Geschwindigkeit auf die anderen Stockwerke über.** Zwei große Speicher in einer Frontlänge von 75 Meter mit Waren brannten ebenfalls vollständig aus. Die Warenvorräte in Höhe von 180 000 Mark sind völlig vernichtet worden. Auch die Nachbargebäude fingen wiederholt Feuer.

*** Kampken,** Kreis Labiau, 29. Juli. Der bei dem Besitzer Kecker beschäftigte 25jährige Wirtschafter Plewe fiel beim Heueinfahren vom Wagen, wobei er einen Schädel- und Genickbruch erlitt.

* Tilsit, 29. Juli. Eine schwere Bluttat wurde am Montag nachmittag auf dem Gehöft des Zigeuners Dombrowski in Weynothen, unweit Tilsit, verübt. Bei dem 52 Jahre alten Zigeuner Matthes Dombrowski, der in Weynothen ein kleines Gehöft besitzt, das er mit seinem 21 Jahre alten Sohn Bernhard Dombrowski bewirtschaftet, erschien am Montag nachmittag der uneheliche Sohn des Dombrowski, Ludwig Habedank, der unverheiratet ist und in Norageblen wohnt. Zu ihnen gesellte sich noch der älteste Sohn des Dombrowski und ein Anverwandter namens Ernst Dombrowski. Die vier jugendlichen Zigeuner begannen im Garten des D. ein Kartenspiel, in dessen Verlauf die Stiefbrüder Ludwig Habedank und Bernhard Dombrowski in Streit gerieten. Der Streit artete bald in Tätlichkeiten aus. **Ludwig Habedank sprang Bernhard Dombrowski an die Kehle und würgte ihn. Hierauf zog Bernhard D. eine Pistole und feuerte auf Habedank einen Schuß ab. Obwohl Habedank in die Brust getroffen worden war, rang er mit Dombrowski weiter und hinderte ihn daran, einen weiteren Schuß abzugeben. Der alte Dombrowski, der sich in unmittelbarer Nähe befand, versuchte, seinem Sohn die Pistole aus der Hand zu winden, wobei ein Schuß losging, der den alten Mann in den Unterleib traf. Als Bernhard Dombrowski seinen Vater bewußtlos zusammenbrechen sah, lief er zum Landjäger, dem er den Vorfall zur Anzeige brachte. Bevor der Landjäger und ärztliche Hilfe am Tatort eintrafen, war Habedank bereits gestorben. Der alte Dombrowski wurde schwerverletzt ins Kreiskrankenhaus in Tilsit geschafft. Der Täter stellte sich selbst der Polizei.**

*** Osterode,** 29. Juli. An einem Leiterwagen, der die Döhlauer Fremdarbeiter von Steinfließ nach Hause brachte, brach eine Wagenleiter und vier Personen stürzten in voller Fahrt rücklings ab, wobei die Arbeiterin Anna Loch aus Bergling, die kurz vor ihrer Vermählung stand, totgefahren wurde. Der Unternehmer Kukowski und die Arbeiterin Liebert erlitten schwer Verletzungen, Rippenbrüche und Gehirnerschütterungen.

*** Seckenburg,** 29. Juli. In der Greituschke geriet beim Baden die 14jährige Wanda Kurschat in den Strom und ertrank vor den Augen der Mutter und zahlreicher Dorfbewohner, die dem Kind nicht Hilfe bringen konnten.

Der Wasserweg Weichsel—Kohlenrevier

soll für 450 Millionen Złoty ausgebaut werden.

Die polnische Presse veröffentlicht einen Überblick über den für die nächsten zehn Jahre vorgesehenen Plan eines Ausbaues der Weichsel, der vom Ministerium für öffentliche Arbeiten fertiggestellt wurde. In dieser Übersicht heißt es:

Die Regulierung eines so großen Flusses wie die Weichsel stellt eine Arbeit dar, die im Laufe von einigen Generationen geleistet werden kann. Der durch das Ministerium für öffentliche Arbeiten fertiggestellte Regulierungsplan für die nächsten zehn Jahre kann daher lediglich als eine Etappe einer ergiebigeren und energischeren Tätigkeit angesehen werden, die notwendig ist, um die fatalen Folgen der Vernachlässigung des Flusses vor dem Kriege zu beseitigen. (Man meint mit dieser „Vernachlässigung" hoffentlich nur den kongreßpolnischen Teil des Stromgebiets; für das ehemals preußische Teilgebiet ist eine solche Behauptung falsch! D. R.)

In diesem zehnjährigen Zeitraum ist vorgesehen: die Fertigstellung des Kanals Krakau—Kohlenrevier sowie des Kanals Warthe—Goplosee, der den Abschnitt der Warthe im ehemaligen Kongreßpolen von der Mündung der Prosna bis zum Beginn des Kanals in der Gegend von Konin regelt, ferner der Umbau der Schleusen an der oberen Netze als erste Etappe des Umbaues des Wasserweges, der den Goplosee mit dem Bromberger Kanal bzw. der Weichsel verbindet. Die Regulierung der Weichsel, sowie die Beendigung des im Jahre 1912 begonnenen Kanalbaues Krakau—Spytkowice, der einen Teil des geplanten Kanals Krakau—Kohlenrevier darstellt, ist in einem Gesetzentwurf über die Regulierung und Schiffbarmachung der Weichsel vorgesehen, das dem vorigen Sejm vorgelegt wurde. Die generelle Kostenrechnung der Arbeiten, die in diesem Gesetzentwurf vorgesehen ist, umfaßt die zusätzliche Regulierung der Weichsel von der Mündung der Przemsza bis Zawichost, die teilweise Regulierung der Mittelweichsel für landwirtschaftliche Zwecke, eine geringfügigere Regulierung der pommerellischen Weichsel, sowie den Bau des Kanals Spytkowice—Krakau. Diese Kostenrechnung schließt mit 354 300 000 Złoty ab, wobei auf die erste auf fünf Jahre festgesetzte Bauperiode, in der auch der Kanal Spytkowice—Krakau mit einem Kostenaufwand von 34 300 000 Złoty zu Ende gebaut werden soll, 90 Millionen Złoty entfallen würden. Dieser generellen Kostenrechnung sind noch die Kosten der zusätzlichen Arbeiten hinzuzurechnen, deren Ausführung der Bau der großen Wassermagistrale Kohlenrevier—Danzig erfordert. Diese Arbeiten betreffen die Verlängerung des Schiffahrtskanals von Spytkowice nach dem Kohlenrevier, die nach einer vorläufigen Berechnung mit einem Kostenaufwand von etwa 70 Millionen Złoty möglich wäre. Diese Verlängerung ist durch Rücksichten wirtschaftlicher Natur diktiert, da sie den Abtransport von Kohlen aus den Gruben erleichtert. Aus diesem Grunde besteht die Möglichkeit, daß sich die Grubenbesitzer an den Baukosten beteiligen.

Die Gesamtkosten des Ausbaues des großen Wasserweges (Kohlenrevier—Weichsel) werden den Betrag von etwa 450 Millionen Złoty verschlingen. Für die Arbeiten, die bei dem Bau dieser Magistrale im Zeitabschnitt der nächsten zehn Jahre ausgeführt werden sollen, ist der Betrag von 325 Millionen Złoty vorgesehen.

Einberufung des Sejm

— Ende August?

Ministerpräsident Prystor, der gegenwärtig im Wilna-Gebiet weilt, um sich mit Marschall Pilsudski über die Arbeiten der Regierung in der nächsten Zeit zu verständigen, wird wahrscheinlich am Sonnabend nach Warschau zurückkehren. Der polnischen Presse zufolge soll es sich bei den Konferenzen mit dem Marschall auch um die Frage der Einberufung der Sejmsession handeln, die Ende August oder spätestens Anfang September erfolgen dürfte. Der Ministerpräsident hält die Einberufung der Sejmsession mit Rücksicht auf die Notwendigkeit der Verabschiedung einer Reihe von Gesetzen für erforderlich, die auf die Verringerung der Ausgaben bzw. auf die Erlangung von neuen Steuerquellen abzielen. Außerdem handelt es sich um die Frage der Verringerung der Zahl der Wojewodschaften, Schulen, Gerichte usw. Die Einkommensteuer soll in der Weise abgeändert werden, daß eine starke Progression für höhere Einkommen eingeführt werden soll.

Europäischer Nationalitäten-Kongreß.

Zum siebenten Mal versammeln sich vom 29. bis 31. August die Vertreter aller europäischen Nationen zu einer Tagung in Genf. Im Mittelpunkt der Verhandlungen wird die Veröffentlichung über die Lage der europäischen Nationalitäten stehen. Die Herausgabe dieses Werkes stellt die beste Antwort dar auf die von gegnerischer Seite kommende Behauptung, daß die auseinandergehenden Interessen der Völker auch die europäischen Nationalitäten auseinanderbringen müßten. Die Einmütigkeit unter den Nationalitäten hat sich als so stark erwiesen, daß sie eine Zusammenfassung der authentischen Berichte über ihre Lage nunmehr der Öffentlichkeit übergeben.

Ferner werden die Ergebnisse der in Estland jetzt sechs Jahre bestehenden Kulturautonomie behandelt werden. Den Ausgangspunkt dazu wird das Ergebnis einer Umfrage bilden, die bei den Führern der politischen Parteien des estnischen Mehrheitsvolkes durchgeführt wurde. Das Ergebnis dürfte die Frage rechtfertigen, warum andere Staaten sich bisher nicht mit der Anwendbarkeit des in Estland verwirklichten Grundsatzes bei ihnen beschäftigt haben.

Ein weiterer Punkt heißt: Abrüstung, Sicherheit und Nationalitätenfrage. Die Nationalitäten halten angesichts der bevorstehenden Abrüstungskonferenz es für ihre Pflicht, auf die Rolle hinzuweisen, die bei der Abrüstung der Ungelöstheit der Nationalitätenfrage zukommt.

Ferner wird der Kongreß sich noch mit der im vergangenen Jahr begonnenen Behandlung der organisierten Volksgemeinschaften in Europa befassen; es soll eine Aussprache über „die praktischen Erfahrungen und grundsätzlichen Vorschläge" zur Verwirklichung einer Zusammenfassung aller Teile ein und desselben Volkes auf nationalkulturellem Gebiet über die staatlichen Grenzen hinweg erfolgen.

Als neue Gruppen werden die Slowaken aus Ungarn und die Griechen vom Dodekanes (die bekanntlich unter italienischer Herrschaft stehen) an dem Kongreß teilnehmen.

Shaw ist sehr alt geworden.

Er feiert Lenin als den Retter der Zivilisation.

Anläßlich des 75. Geburtstages Bernard Shaws, den der irische Dichter bekanntlich am Montag in Moskau verlebte, fand im Säulensaale des Gewerkschaftshauses eine Feier statt, bei der der Jubilar von den tausenden Anwesenden mit stürmischem Beifall begrüßt wurde. Auf die Begrüßungsansprachen der offiziellen Persönlichkeiten erwiderte Shaw mit einer großen Rede, in der er erklärte, jetzt, da er mit eigenen Augen gesehen habe, was im Lande vorgehe, habe sich seine Sympathie für die Sowjetunion noch verstärkt, und er sei überzeugt, daß das Land die Ziele, die es sich gestellt, erreichen werde. Maxim Gorki, der krankheitshalber an der Feier nicht teilnehmen konnte, richtete an Shaw ein herzliches Begrüßungsschreiben.

Bernard Shaw hielt in Anlehnung an die bekannte Rede Mark Antons am Grabe Cäsars eine Rede auf Lenin, die von einer sowjetrussischen Gesellschaft getonfilmt wurde. „Mylords, meine Damen und Herren, Genossen, Proletarier!" begann er, „wenn Lenins Experiment scheitert, so fällt die Zivilisation der Gegenwart. Viele Zivilisationen haben bestanden, und jedesmal, wenn sie ein Stadium erreichten, in welchem sich der westliche Kapitalismus jetzt befindet, scheiterten und degenerierten sie bei dem Versuche der menschlichen Rasse, die Ecke zu überwinden, an der sie bisher immer scheiterten. Lenin brachte eine neue Methode und kam um diese schlechte Ecke. Wenn andere ihm folgen, wenn die Zukunft mit Lenin ist, können wir alle lachen. Wenn die Welt aber den alten Weg weitergeht, dann muß ich traurig Abschied von Ihnen nehmen." —

*

Die Vergangenheit, die mit Lenin war, hat das Lachen verlernt, und die Gegenwart kennt es schon gar nicht mehr. Und wenn Herr Shaw auf seine alten Tage so närrisch wird, den blutigen Weg Lenins für eine Straße der Zivilisation zu halten, dann müssen wir traurig Abschied von ihm nehmen . . .

*

Kinder am laufenden Band.

Das Massenelend der obdachlosen Kinder in Sowjetrußland — der sogenannten „besprisorny" — ist eine Tatsache, die sogar von der kommunistischen Agitation nicht mehr geleugnet wird. Über das Schicksal der anderen russischen Kinder unter der Herrschaft der Bolschewiki **sind dagegen immer noch phantastische Vorstellungen einer** „vorbildlichen" Pflege und fortschrittlichen Pädagogik weitverbreitet, die den nüchternen Tatsachen ins Gesicht schlagen.

Es ist der breiteren Öffentlichkeit unbekannt geblieben, daß das gesamte sowjetrussische Schulwesen seit dem vorigen Jahre eine grundlegende Umbildung erfahren hat, die auf nichts Geringeres abzielt als auf die Einspannung des Kindes in die Fabrikarbeit. Die amtlichen Richtlinien verfügen den Anschluß jeder Schule an eine Fabrik, in deren Betrieb die Kinder vom achten Lebensjahre an praktisch zu arbeiten haben. Die offizielle Begründung dieser eigenartigen Kinderpflege als eine Ausbildung des Kindes am laufenden Band ist so fadenscheinig, daß selbst die Witwe Lenins, Frau Krupskaja, auf die Gefahr eines Umschlagens der Ausbildung in Ausbeutung hinweisen mußte. Die häufigen Berichte der Sowjetpresse über die tatsächlichen Auswirkungen der neuen Erziehungsgrundsätze lassen allerdings gar keinen Zweifel daran, daß der kommunistische Staat in steigendem Maße zur systematischen Ausbeutung der Kinderarbeit übergeht. In vielen Leningrader Betrieben sind richtige Kinderbelegschaften am Werk; Kinderarbeit wird im weiten Maße in den staatlichen Textilfabriken verwendet. Ja, sogar zu den Untertagsarbeiten im Kohlenrevier des Donezbeckens werden massenweise Schüler herangezogen. Die Flucht der Arbeiter aus den unmenschlichen Lebensverhältnissen des Dongebiets mag zu dieser „Mobilisierung der Jugend" beigetragen haben. Den Stempel von Notstandsarbeiten tragen auch solche Kinderarbeiten wie das Sammeln von Abfällen und Industrierohstoffen, Feld- und Gemüsegartenarbeit für den Chef-Betrieb, dem die Schule angeschlossen ist, Mitwirkung bei der Verteilung der rationierten Lebensmittel an die Arbeiter der Fabrik usw. Im übrigen jedoch erwächst die Einordnung des Kindes in den Produktionsprozeß nicht aus einem vorübergehenden Zustand, vielmehr ist sie der vollkommene und mit zahllosen Lenin- und Marx-Zitaten belegte Ausdruck des bolschewistischen Erziehungsideals, das schon das Kind zu einem willigen und produktiven Handarbeiter machen will. Darum werden auch sämtliche Dorfkinder entsprechend den amtlichen Richtlinien zu „Kinderkollektiven" und „Kinderbrigaden" zusammengefaßt und als Hilfsarbeiter der Erwachsenen-Kollektive verwendet.

Es gehört schon eine echt bolschewistische Unverfrorenheit dazu, diese offensichtliche Kinder-Zwangsarbeit als „Befreiung" des Kindes von der Fronarbeit in der Familie hinzustellen. Die „Befreiung", in deren Lobpreis sich die kommunistische Presse nicht genug tun kann, bedeutet auch hier wieder Vernichtung der Familie und grausamsten Mißbrauch des Kindes für das Experiment des Bolschewismus.

...k...

Rundfunk-Programm.

Sonnabend, den 1. August.

Königswusterhausen.

06.00 ca.: Frühkonzert. 12.00: Wetter. Anschl.: Zur Unterhaltung! (Schallplatten). 14.00: Von Berlin: Schallplatten. 15.45: Vergiftungen im Haushalt. 16.00: Von Hamburg: Konzert. 17.00: Blumen und Menschen im Hawai. 17.30: Viertelstunde für die Gesundheit. 18.00: Französisch für Fortgeschrittene. 18.30: Veraltete Wahrheiten. 18.55: Wetter. 19.00: Deutsche Städtebilder: Leipzig. 19.30: Stille Stunde. Herzschlag der Welt. 20.00: Von Hamburg: **Wochenende** 22.15: Wetter-, Tages- und Sportnachr. Anschl. bis 00.30: von Berlin: Tanzmusik.

Breslau-Gleiwitz.

06.45: Frühkonzert (Schallplatten). 11.35, 13.10 und 13.50: Schallplatten. 15.45: Das Buch des Tages. 16.00: Von Königsberg: Deutsche Schwimm-Meisterschaften. 16.45: Von Königsberg: Blasmusik. 19.10: Wetter. Anschl.: Allerlei Märsche (Schallplatten). 20.00: Wettervorhersage. Anschl.: Das wird Sie interessieren! 20.30: **Von Land, Gebirge, See und Liebe!** Eine sommerliche Abendunterhaltung. 22.00: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22.30—00.30: Von Berlin: Tanzmusik.

Königsberg-Danzig.

06.30 ca.: Frühkonzert (Schallplatten). 11.30—14.30: Königsberg: Schallplatten. 11.30 und 13.30: Danzig: Schallplatten. 15.30: Tierbeobachtung und Tierliebe. 16.00: Von Königsberg: Meisterschaften des Deutschen Schwimm-Verbandes. 16.45: Blasmusik. 18.25: Ostpreußische Handelsbeziehungen in 700 Jahren. 19.20: Wetter. 19.25: Autorenstunde. Carlo von Bremen: „Geschick eines Knaben", Novelle. 20.00: Von Danzig: **Abendkonzert.** 21.10: Von Berlin: **Wunschspiegel.** Ein Kabarettrevue.

Paris—Warschau—Moskau.

Orientierung nach Osten!

Unlängst hatten die polnischen Regierungsorgane, wie auch die nationaldemokratische Presse Artikel veröffentlicht, in denen in Verbindung mit der Aufhebung des Zollkrieges zwischen Frankreich und Sowjetrußland **für eine wirtschaftliche Annäherung Polens an Sowjetrußland** Propaganda gemacht wurde. Diesem Problem wendet sich nun auch der jüdische Warschauer **„Nasz Przeglad"** zu, der, von dem Standpunkte ausgehend, daß Polen mit dem Abschluß eines Handelsvertrages mit Rußland einen nicht geringen Trumpf gegenüber Deutschland in der Hand hätte, ebenfalls für eine polnisch-russische wirtschaftliche Zusammenarbeit eintritt. Der Aufsatz gipfelt in folgenden Gedankengängen:

Da die Londoner Konferenz vorläufig keine positiven Ergebnisse gezeigt hat, zumindest auf dem Gebiet einer deutsch-französischen Annäherung, so wird auf die Tagesordnung der französischen Politik wiederum die Frage der Anbahnung von engeren Beziehungen mit Sowjetrußland gestellt werden. In dieser Frage hat man schon vor den letzten internationalen Konferenzen in Paris und in London einen großen Schritt vorwärts gemacht. Auf Grund der geführten Verhandlungen wurde eine Art wirtschaftlicher Waffenstillstand als Einleitung zu dem „Friedenstraktat", des normalen Wirtschaftsabkommens abgeschlossen. Auf Grund dieses Waffenstillstandes hob Frankreich die Verordnung vom 3. Oktober 1930 und Sowjetrußland das Dekret vom 20. Oktober desselben Jahres auf. Durch diese beiden Dekrete war zwischen beiden Staaten faktisch ein Zollkrieg ausgebrochen. Das Pariser Dekret beschränkte die Einfuhr aus der Sowjet-Union mit Hilfe der Einführung einer Lizenz, die den Schutz gegen das russische Dumping darstellen sollte. Statt der freien Einfuhr wurden Kontingente festgesetzt. Das Moskauer Dekret hatte als Revanche die Einfuhr aus Frankreich auf ein Minimum reduziert. Es stellte sich aber heraus, daß in wirtschaftlicher Beziehung Frankreich an diesen Repressalien mehr verlor als gewann. Einige russische Produkte wie Naphtha usw. sind für Frankreich unentbehrlich, außerdem gelang es den Sowjets, ihre Waren unter der Firma anderer Länder nach Frankreich einzuführen.

Der Zollkrieg war daher ein wirtschaftlicher Nonsens und mußte mit dem Augenblick abgebrochen werden, als es sich herausstellte, daß er auch ein politischer Nonsens ist. Frankreich merkt immer mehr, daß es infolge seiner sowjetfeindlichen Politik die Sowjets Deutschland in die Arme treibt, das mit seinen guten Beziehungen zu Rußland auf England und Amerika einen Druck ausübte. Als daher in Deutschland die nationalistische Bewegung an Umfang gewann, die in dem Anschlußplan und der Forderung einer Revision der Ostgrenzen ihren Ausdruck fand, beschloß Frankreich, dies mit dem Versuch einer Annäherung zu Rußland zu beantworten. Es wurden Verhandlungen eingeleitet, die großzügig gedacht waren. Sie sollten sich nicht allein auf wirtschaftliche Beziehungen beschränken, sondern auch politischen Charakter tragen. Die Einzelheiten sind bekannt. Briand und Litwinow flirteten gegenseitig in Genf; man debattierte über den Abschluß eines Nichtangriffspaktes. Die Sowjet-Union sollte die auf Frankreich entfallenden zaristischen Schulden anerkennen und als Äquivalent dafür von ihm eine Anleihe, sowie bedeutende Warenkredite erhalten. Als Symbol der Besserung der Beziehungen erhielten der französische Gesandte in Moskau, Herbette, sowie der sowjetrussische Gesandte in Paris, Dowgalewski, die Demission. Während des Lärms aus Anlaß der Pariser und der Londoner Konferenz wurden die Verhandlungen vertagt, da die Aufmerksamkeit der Weltmeinung von den deutschen Fragen zu sehr in Anspruch genommen war. Jetzt, da eine Annäherung zwischen Deutschland und Frankreich mißlang, wird sich Frankreich sicher weiterhin bemühen, die guten Beziehungen mit den Sowjets zu entwickeln.

Während der voraufgegangenen französisch-sowjetrussischen Verhandlungen wurde in Polen die Frage der Annäherung mit den Sowjets aktuell. Es ist dabei charakteristisch, daß in dieser Frage keine in die Augen fallende Meinungsverschiedenheit zwischen der Sanierung und der Opposition in die Erscheinung trat. Die „Gazeta Polska" veröffentlichte einen ziemlich wohlwollenden Artikel für die Sowjets, und auch die nationaldemokratische Presse suchte in einem sehr freundschaftlichen Tone nachzuweisen, daß Polen und Rußland keine widersprechenden Interessen hätten, daß daher eine Annäherung durchaus am Platze wäre. Die Ausführungen dieser letzterwähnten Presse waren außer der unnötigen Disharmonie wegen des längst begrabenen Föderalismus vollkommen richtig.

Sogar abgesehen von den ziemlich bedeutenden politischen Interessen wird Polen zu einer Annäherung an Rußland durch wirtschaftliche Rücksichten gezwungen. Konnte doch nur die Abneigung, sich der russischen Politik Frankreichs entgegenzustellen, die Ursache dafür sein, daß wir mit unserem östlichen Nachbarn keine normalen Wirtschaftsbeziehungen unterhalten. Jetzt, da Frankreich als erster den Schritt zur Annäherung mit den Sowjets unternommen hat, müßte Polen nicht allein zusammen mit ihm Hand in Hand gehen, sondern ihm sogar durch den Abschluß eines normalen Handelsvertrages zuvorkommen.

In politischer Hinsicht kann Polen den sowjetrussischen Trumpf nicht minder ausspielen wie Deutschland.

In wirtschaftlicher Hinsicht aber können uns die Beziehungen mit den Sowjets die Krisis erleichtern. Denn man darf nicht vergessen, daß Frankreich, indem es sich nolens volens mit der russischen Einfuhr einverstanden erklärte, die sogar ohne bösen Willen einen Dumping-Charakter trug, seine Verluste durch eine ergiebige Ausfuhr nach Rußland wird kompensieren müssen. Indessen besitzt Frankeich selbst durchaus nicht soviel Waren, die für Rußland geeignet sind, um den russischen Import auszugleichen, um die finanzielle Hilfe zu realisieren, die Rußland gleichfalls lieber in Waren als in bar erhalten möchte. Auf diese Weise kann die Belebung der polnisch-sowjetrussischen Beziehungen auch eine Belebung der polnisch-französischen Beziehungen bringen.

Frankreich ist jetzt der Bankier Europas, und sein Überschuß an Kapital, das in der deutschen Anleihe keinen Abfluß gefunden hat, wird jetzt zur Finanzierung des polnischen Exports nach Rußland verwendet werden können.

Diese Frage darf daher nicht vernachlässigt werden, sondern man muß unverzüglich ans Werk gehen. Die Anbahnung von Beziehungen mit Rußland und die mittelbare Festigung der Beziehungen zu Frankreich werden **eine Reform in unserem Steuersystem** nach sich ziehen müssen. Unsere allzu schwere Besteuerung schreckt das solide französische **Kapital von der Arbeit in Polen ab.** Und die Steuerreform wird nicht allein den Beziehungen zum Auslande, sondern auch den inneren Verhältnissen zugute kommen.

*

Matuszewski reist nach Moskau.

Der polnischen Presse zufolge ist der ehemalige Leiter des Finanzministeriums **Oberst Ignacy Matuszewski nach Moskau abgereist,** um die Wirtschaftsverhältnisse in der Sowjet-Union zu studieren.

„Graf Zeppelin" auf der Rückfahrt.

Berlin, 30. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Nachdem 40 Stunden lang alle Nachrichten vom Luftschiff „Graf Zeppelin" gefehlt haben, so daß man bereits Befürchtungen über das Schicksal des Luftriesen hegen mußte, sind im Laufe des gestrigen Nachmittag endlich Nachrichten eingetroffen, aus denen hervorgeht, daß das Luftschiff „Graf Zeppelin" bereits seinen Rückflug angetreten hat. Es wird am heutigen Donnerstag in Leningrad erwartet. Noch unbekannt ist, was zu der vorzeitigen Rückkehr des Luftschiffes führte. Die Absicht, den Professor Uralzew aufzunehmen, ist aufgegeben worden.

Das Schweigen der Funkstation des Luftschiffes wird auf die eigenartigen luftelektrischen Verhältnisse in der Nähe des Nordpols zurückgeführt. Auch dürften die Strahlungen der Mitternachtssonne der funkentelegraphischen Übermittlung hinderlich gewesen sein. „Graf Zeppelin" hatte zunächst noch Nordland (Nikolausland) angeflogen und dann Kehrt gemacht. Die wissenschaftlichen Ergebnisse des Fluges sollen bedeutend sein.

Die Begegnung mit „Malygin".

Moskau, 29. Juli. Der Korrespondent der Telegraphen-Agentur der Sowjetunion an Bord des Eisbrechers „Malygin" berichtet über die Begegnung des Luftschiffes „Graf Zeppelin" mit dem Eisbrecher:

„Am 27. Juli, um 8.10 Uhr abends, tauchte über den blauen Gletscherhängen bei der Brook-Insel ein schwarzer Punkt auf. Vom Deck des Eisbrechers erscholl der Ruf: „Zeppelin!" Der Punkt wurde immer größer, und alsbald erblickte man in der Sonne den silbern glänzenden Rumpf des Riesenluftschiffes. Die Sirenen des „Malygin" begrüßten das Luftschiff, von dem eine Flagge wiedergrüßte. Die Begegnung zwischen dem „Malygin" und dem Zeppelin erfolgte bei der ersten Polarsiedlung der im Arktisgebiet überwinternden Sowjetexpedition. Der Zeppelin überflog zunächst die Stille Bucht und rüstete in der Meleniusstraße zum Niedergehen. Ohne das Gleichgewicht zu verlieren, näherte der Zeppelin sich eine Stunde später dem Wasserspiegel. **Langsam neigte die Zeppelingondel sich neben einer treibenden Eisschicht auf das Wasser. Die „Malygin"-Mannschaft tauschte mit der Zeppelin-Mannschaft und den Gelehrten an Bord des Luftschiffes mündliche Grüße aus. Plötzlich stieg der Zeppelin wieder auf, ohne Post vom „Malygin" aufgenommen zu haben. Doch ließ der Zeppelin nunmehr ein Boot mit Post und Filmoperateur herunter, worauf zehn Minuten später der Postaustausch erfolgte. Hierauf stieg der Zeppelin weiter in die Höhe und verschwand hinter dem Sedowkap."**

Professor Wiese erklärte, es sei zu bedauern, daß Dr. Eckener die außerordentlich günstigen Verhältnisse wegen des Kleineises, das die Bucht bedeckte, nicht habe ausnützen können. „Graf Zeppelin" ging an einer Stelle nieder, wo Meeresströmungen trieben. Einzelne Eisschollen drängten sich gegen die Gondel, so daß das Luftschiff vorzeitig aufsteigen mußte.

Begegnung mit einer weiteren Expedition.

Kopenhagen, 29. Juli. Das Expeditionsschiff „Quest" der norwegisch-schwedischen Ahlmann-Expedition ist vor Franz-Josefs-Land am Dienstag abend zwischen 9.30 und 10.30 Uhr dem „Graf Zeppelin" begegnet. Von Bord des Luftschiffes wurde mit Taschentüchern gewinkt und den Leuten von der „Quest" etwas zugerufen, was diese jedoch nicht verstehen konnten. Der Zeppelin wandte sich dann wieder und nahm nördlichen Kurs.

*

Ueber Archangelsk.

Berlin, 30. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Nach Mitteilungen der Hamburg—Amerika-Linie befand sich das Luftschiff „Graf Zeppelin" gestern abend gegen 20 Uhr über Archangelsk. Um 21.30 Uhr überflog es den Omega-See.

*

Von der Arktis nach Berlin!

Riga, 30. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Das Luftschiff „Graf Zeppelin", das heute gegen 5 Uhr morgens Leningrad erreichte, befindet sich bereits auf der Rückfahrt nach Berlin. Dr. Eckener hat auf die anfänglich beabsichtigte Zwischenlandung in Leningrad verzichtet. Er hofft zwischen 6 und 7 Uhr abends in Berlin einzutreffen.

*

Prof. Wegeners Tagebuch gefunden.

Wie aus Berlin gemeldet wird, sind dort Telegramme der Deutschen Grönlandexpedition eingetroffen, wonach man ein Tagebuch von Professor Wegener mit wissenschaftlichen Aufzeichnungen aufgefunden hat.

Wie hätte sich Paris benommen?

Ein Franzose über die deutsche Disziplin.

Alain **Guirel,** ein junger französischer Schriftsteller, der in den bewegten Tagen, als die Lage sich kritisch zuspitzte, in Berlin weilte, schreibt in der im allgemeinen nicht gerade deutschfreundlichen Pariser **„Comèdia"** über seine Eindrücke:

„Welches Gesicht zeigt Berlin in dieser kritischen Zeit? Ließ irgend etwas in seiner Haltung auf Unterströmungen gegensätzlicher Meinung schließen? Vielleicht in Gedanken — nirgends aber setzten sich diese Gedanken in Taten um; denn ganz Deutschland, ganz gleich zu welcher Parteirichtung es sich bekennt, beherrscht heute ein Wort, das Sinnbild ganz Deutschlands, ein Wort, das die Schwäche und die Stärke Deutschlands ausmacht, und dieses Wort heißt: „Disziplin!" Ich frage mich, wie sich wohl Paris in ähnlicher Lage benommen hätte, ob Paris das Leben geführt hätte, wie es sich hier in Berlin zeigt. Hätte wohl die kleinste Midinette, der bescheidenste Bureauangestellte eine Gegendemonstration zurückhalten können? Zeitungen und Straßen hätten sich sicher in Erwartung von Neuigkeiten belebt, das ganze Volk hätte fiebernd die Ohren gespitzt, auf das Zeichen eines Führers gewartet, der das Signal zum Handeln, zum Widerstand, zur Kraftanstrengung gegeben hätte. Berlin aber wartet aus Disziplin — etwa daß der Himmel eine Entscheidung treffe?

Disziplin! Dem Deutschen liegt sie im Blut, wie dem Franzosen die Phantasie und dem Engländer das Phlegma angeboren ist. Straßen, Theater, Transportmittel zeigen das Bild dieser Disziplin, in deren Gefolge der Ordnungssinn, die Sauberkeit, der Ernst in die Erscheinung treten. Der Deutsche versteht nicht zu lachen, aber er versteht, die Straßen dem Signal gemäß zu überschreiten. Der Deutsche begeistert sich nicht, aber er weiß in Reih und Glied zu bleiben. Der Deutsche spuckt nicht auf die Straße, wählt in einem Verkehrsmittel nicht den falschen Ausgang, pflegt seinen Körper wie seinen Geist, weiß dabei aber nicht, was ein Tanz auf der Straße ist, ein übermütiges Lied, ein Überschwang, der nicht aus der Berechnung entspringt. So war es denn auch in den Tagen, in denen sich sein Schicksal erfüllen sollte. In jener schicksalsschweren Nacht vor dem Hoover-Plan traten die Führer der deutschen Hochfinanz zur Beratung zusammen und mußten dabei feststellen, daß die **Banken so** geschwächt waren, daß nichts weiter übrig blieb, als in allen Städten des Reichs die Kassenschalter zu schließen. Die Entscheidung war gefallen, und man war im Begriff, auseinanderzugehen, als eine telephonische Mitteilung aus der Botschaft der Vereinigten Staaten den Vorschlag Hoovers bekannt gab. Die Gesichter hellten sich auf, das inbrünstig erwartete Wunder war geschehen! Berlin bat Wien, seinem Beispiel zu folgen und eine große Straße auf den Namen Hoover zu taufen.

Man weiß, wie groß das Befremden Frankreichs darüber war, daß man ein großes Volk einfach übergangen hatte, ohne es auch nur um Rat zu fragen. Und in Frankreich begannen infolgedessen die Erörterungen. Mit jedem neuen Tag der Verzögerung versinsterte sich das Gesicht Berlins mehr und mehr, die Blutabzapfung setzte sich fort und verschärfte sich. In einem Kino ertönte im Verlauf eines Films der Zwischenruf „Nieder mit Frankreich". Die nationale Welle schwemmte alles übrige weg. Und der Zustand hielt an. Frankreich war plötzlich der große Schuldige, der für den drohenden Ruin Deutschlands verantwortlich gemacht wurde. Die Reise des Reichsbankpräsidenten Luther verschärfte noch diesen Eindruck. Frankreich wolle, so sagte man, für seine etwaige Hilfe Deutschland von neuem demütigen. Die ganze Presse bäumte sich in mehr oder weniger feindlicher Weise auf, aber das Berliner Volk selbst veränderte seine Haltung nicht: Es blieb ruhig und reagierte auf nichts. Die Ereignisse überstürzten sich. Am 13. Juli blieb die Börse geschlossen, und die Danatbank sperrte ihre Schalter. Hier wie bei den anderen Banken gab es wohl einen Run; aber abgesehen von kleinen Zusammenstößen in Schöneberg, wahrte die Menge Disziplin. Am 14. Juli gaben auch die Sparkassen ihren Beamten Ferien, aber nicht, um den Bastillesturm zu feiern. So blieb es auch am 15. Die Gefahr wurde immer größer. Am 17. endlich findet Frankreich das Wort, um die Initiative zur Bekämpfung der deutschen Wirtschaftskrise zu ergreifen. Ich möchte gern meinen Artikel mit einem „Hurra!" schließen, ich möchte gern meiner Freude darüber Ausdruck geben; denn die deutsche Intelligenz und die deutsche Natur lassen mich dieses Land lieben: aber leider Gottes kann ich es nicht. Die Straßen Berlins behalten ihr ernstes, teilnahmloses Gepräge, die Witterung bleibt Grau in Grau, die Sonne verbirgt sich hinter den Wolken, und die Menge schiebt sich langsam dahin, teilnahmslos wie ein Kranker, der zuviel Blut verloren hat und sich fragt, ob es nicht besser wäre, statt das Leben mit der Hoffnung auf Gesundung fortzusetzen, zu sterben — zu sterben aus Disziplin."

Kleine Rundschau.

Amy Johnson fliegt nach Tokio.

Berlin, 29. Juli. Die bekannte englische Fliegerin Amy Johnson startete gestern um 2 Uhr morgens in England zu einem Fluge nach Tokio. Um 6 Uhr landete sie in Berlin und stieg nach einstündigem Aufenthalt zum Fluge nach Königsberg auf, dort traf sie um 11,20 Uhr ein. Am Abend des 29. Juli landete sie in Moskau. Am Sonntag dieser Woche will Amy Johnson, die von ihrem Instrukteur Ing. Humphrey begleitet wird, in Tokio eintreffen. Die Gesamtstrecke beträgt 13 000 Kilometer.

Die Orinoko-Quellen aufgefunden.

Newyork, 29. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Einer Forscherexpedition unter Führung des Amerikaners Dickey ist es gelungen, die bisher unbekannten Quellen des Orinoko-Flusses in Nordbrasilien aufzufinden.

Erdbeben in Santiago.

Santiago de Chile, 30. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Am Mittwoch vormittag ereignete sich in Santiago de Chile ein Erdbeben, das großen Sachschaden anrichtete. Die Bevölkerung wurde durch die Erdstöße von einer Panik erfaßt, doch sind Menschenleben nicht zu beklagen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Anmeldung von Auslandsschulden in Deutschland.

Seit dem Erlaß der Kapitalfluchtverordnung in Deutschland ist mit der letzten Notverordnung ein großer Schritt zur Normalisierung der Verhältnisse und zur strafferen Zusammenfassung der Auslandsschulden der deutschen Wirtschaft gemacht worden. Die letzte Notverordnung verfügte die Anmeldung von Auslandsschulden. Dieser Anmeldepflicht unterliegen nicht nur, wie bei der Kapitalfluchtverordnung, alle natürlichen und juristischen Privatpersonen, sondern alle Körperschaften und Anstalten des öffentlichen Rechts. Es ist damit Vorsorge getroffen, daß sich durch die Anmeldung ein

lückenloses Bild der deutschen Auslandsverschuldung

ergibt. Es ist keine Unterscheidung nach Fälligkeiten gemacht, die Verordnung erstreckt sich vielmehr auf alle Zahlungsverpflichtungen ohne Rücksicht auf ihre Laufzeit, deren Gläubiger den Wohnsitz, Sitz oder Ort der Leitung im Ausland haben. Ausgenommen sind aber Schulden, deren Nennbetrag oder Gegenwert insgesamt 50 000 Rm. nicht erreicht. (Es ist gleichgültig, ob die Verpflichtung in deutscher oder ausländischer Währung zu erfüllen ist.)

Die Verordnung teilt die Verpflichtung in vier Gruppen ein. Zunächst sind solche aus eigenen Akzepten und Solawechseln anzugeben nach Währung, Nennbetrag und Fälligkeit. Zu nennen ist dabei auch Name und Adresse des Ausstellers bzw. bei Solawechseln des Remittenten. Die zweite Gruppe umfaßt Buchschulden und Darlehen jeder Art, worunter auch Lombardkredite aufzunehmen sind. In diese Kategorie fallen ferner Akzept-, Rembours- und Aussendungs-Kredite, aber nur, soweit sie nicht durch Vermittlung einer deutschen Bank in Anspruch genommen sind. In letzterem Falle ist die betreffende Bank anmeldepflichtig. Die größten Schwierigkeiten dürften sich wohl aus der Anmeldung von Verpflichtungen aus Anleihen ergeben, die in der dritten Gruppe des Formulars erscheinen. Hierzu sind keinerlei Erläuterungen gegeben. Zweifellos ist dabei kein Unterschied zu machen, ob ein inländischer oder ausländischer Zahlungsort vereinbart worden ist, oder ob die Interessen der Auslandsgläubiger durch einen deutschen Treuhänder wahrgenommen werden. Das Bild kann jedoch dadurch eine Verfälschung erfahren, daß derartige Auslandsanleihen deutscher Schuldner im Besitz von Inländern sind, denn das wird sich namentlich bei börsenfälligen Werten nicht ermitteln lassen. Umgekehrt kann man natürlich die Anleihen oder Teile von Anleihen nicht erfassen, die formal Inlandsanleihen sind, aber in ausländischen Besitz übergingen. Die Gruppe vier umfaßt Verpflichtungen sonstiger Art, wie Bürgschaften, Konsortialverpflichtungen, Wechselpensionen, Giroverbindlichkeiten, aus dem Auslande vorgenommene Diskontierungen von Wechseln mit deutschen Unterschriften usw.

Die Anmeldung muß innerhalb 10 Tagen nach Inkrafttretung (28. Juli) bei der Anmeldestelle für Auslandsschulden erfolgen.

Diskontsätze der Notenbanken.

Die sich überstürzenden finanzpolitischen Vorgänge der letzten Zeit haben die deutsche Notenbank bekanntlich vor eine schwierige Aufgabe gestellt. Kreditkündigungen hatten den deutschen Geld- und Kapitalmarkt in eine Vertrauenskrise gestürzt, deren Ansturm naturgemäß die stärksten Reserven nicht standhalten konnten. Da die Aussicht auf einen neuen Kredit vom Auslande immer geringer wurde, so blieben der Reichsbank nur die Mittel der Selbsthilfe. Und diese Mittel wurden in Deutschland in einer Zahl und mit einer Geschwindigkeit der Aufeinanderfolge angewendet, daß man in der Finanzgeschichte aller Länder vergebens einen analogen Vorgang sucht. Als besonders scharfe Maßnahme muß die starke Diskonterhöhung gelten. Deutschland hat dadurch einen der teuersten Geldzinssätze erhalten.

In diesem Zusammenhang dürfte ein Vergleich der Diskontsätze der Notenbanken von ganz besonderem Interesse sein, da ein derartiger Vergleich gewisse Rückschlüsse auf die Wirtschaftslage der einzelnen Staaten zuläßt. Deutschland hat jetzt einen 10prozentigen Diskontsatz, wenige Tage später hat England unter dem Druck der Finanzvorgänge seinen erst vor wenigen Wochen auf 2½ Prozent ermäßigten Diskontsatz wieder auf 3½ Prozent erhöhen müssen. Frankreich berechnet seit längerer Zeit einen Diskontsatz von 2 Prozent, dabei ist zu berücksichtigen, daß gerade Frankreich zu den Ländern zählt, die infolge ihres Währungssystems eine häufige Diskontänderung vornehmen müssen. Der Diskontsatz in den Vereinigten Staaten beträgt 1½ Prozent. Die Diskontsätze der anderen Länder sind folgende: Österreich 10 Prozent, Danzig 10 Prozent, Polen 7½ Prozent, Tschechoslowakei 4 Prozent, Belgien 2 Prozent, Dänemark 8½ Prozent, Bulgarien 8 Prozent, Estland 7 Prozent, Finnland 6 Prozent, Griechenland 9 Prozent, Holland 2 Prozent, Spanien 6½ Prozent, Jugoslawien 7½ Prozent, Litauen 7 Prozent, Lettland 7 Prozent, Norwegen 4 Prozent, Rumänien 8 Prozent, Portugal 7 Prozent, Schweiz 2 Prozent, Italien 5½ Prozent, Ungarn 9 Prozent.

Charakteristisch ist, daß die alliierten Mächte und die neutralen Staaten einen besonders niedrigen Diskontsatz haben, während die Nachkriegsstaaten und Deutschland die teuersten Diskontsätze tragen müssen.

Die Aussichten der polnischen Schweineausfuhr nach Oesterreich.

Wie bereits berichtet, hat die polnische Delegation nach zweimonatlichen Verhandlungen mit der österreichischen Delegation in Wien einen provisorischen Vertrag unterschrieben, worin die Hauptforderungen der landwirtschaftlichen Ausfuhr Polens bis zu ihrer endgültigen Regelung durch eine neue Konvention enthalten sind. Die Kündigung des österreichisch-ungarischen Handelsvertrages war bekanntlich der Anlaß zu der Unmöglichkeit eines weiteren Schweineexportes aus Polen nach Österreich. In dem neuen zwischen Österreich und Ungarn geschlossenen Vertrage sind die Formen festgelegt, unter welchen Polen auf Grund der Meistbegünstigungsklausel die den Ungarn von seiten Österreichs gewährten Vorrechte genießen kann.

Der neue österreichisch-ungarische Handelsvertrag räumt Ungarn das Recht ein, nach Österreich zu ermäßigten Zöllen ein Schweinekontingent einzuführen, das der Hälfte der verzollten ungarischen Schweineeinfuhr vom Jahre 1930 entspricht. Auf Grund der Meistbegünstigungsklausel findet Polen durch diese Bestimmung die Möglichkeit, nach Österreich im kommenden Jahre 84 767 Stück gleich 68 661 Quintal lebender Schweine zu einem Zollsatz von 18 Kronen und 29 797 Quintal Schweinefleisch und geschlachtete Schweine zu einem Zollsatze von 26 Goldkronen zu exportieren.

Ein neuer Fünfjahresplan in Rußland?

Wie aus Moskau gemeldet wird, soll das Projekt eines neuen Fünfjahresplanes für die Zeit von 1933—1937 ausgearbeitet worden sein. Das neue Projekt sieht eine Vergrößerung der Anbaufläche bis zu 200 Millionen Hektar vor. Eine großzügige Anwendung von Maschinen und Kunstdünger soll die Bruttoproduktion um 60 Prozent ihres gegenwärtigen Ertrages steigern. Die gesamte bisherige Produktion wird kollektivisiert. Die gesamten mechanischen Kräfte der Traktoren sollen 16 Millionen HP erreichen. Die Hauptaufgabe des neuen Planes bildet jedoch die Viehzucht. Die Zahl des Hornviehs soll auf 70 Millionen, der Schafe auf 150 Millionen und des Borstenviehs auf 70 Millionen Stück erhöht werden. Um einen Plan von derart gigantischer Größe verwirklichen zu können, muß zunächst der entsprechende landwirtschaftliche Apparat vorhanden sein. Dieser Forderung trägt auch der neue Plan Rechnung, es sollen 1,5 Millionen landwirtschaftlich gebildete Kräfte herangezogen werden. Es ist noch nicht bekannt, ob dieser Plan zur Annahme gelangen wird. Die zu propagandistischen Zwecken für das Ausland bestimmten Zahlenangaben dürften noch stark abgeändert werden, ähnlich wie dies beim ersten Plan der Fall war, die praktischen Ergebnisse gaben ein wesentlich anderes Bild. Jetzt hofft man in Sowjetrußland auf die nächsten fünf Jahre.

Elektrifizierung Posens und Pommerellens.

⊘ Die Verhandlungen zwischen dem Elektrizitätswerk Grodek und schweizerischen Konzernen über die seit langem schwebenden Elektrifizierungspläne sind in der letzten Zeit nicht vom Fleck gekommen. Man führt dies polnischerseits auf die Umgruppierungen innerhalb der schweizerischen Finanzwelt zurück. Diese scheinen jetzt aber in eine endgültige Phase getreten zu sein, wie man in Posen glaubt, und so hofft man, mit dem Ausbau von Grodek und der Legung einiger Hochspannungskabel noch in diesem Jahre beginnen zu können.

Vor Abbruch der Handelsbeziehungen?

Polnisch-tschechoslowakische Wirtschaftsverhandlungen.

(Von unserem Warschauer Wirtschaftskorrespondenten.)

Die polnisch-tschechoslowakischen Wirtschaftsverhandlungen wurden anfang dieses Monats wieder einmal unterbrochen, ohne daß der Zeitpunkt ihrer Wiederaufnahme bestimmt wurde. Diese Unterbrechung wurde offiziell damit begründet, daß sich im Laufe der Verhandlungen während des Monats Juni in sehr wichtigen Punkten Meinungsverschiedenheiten ergeben hätten und die polnische Delegation vor Weiterführung der Verhandlungen erst Instruktionen aus Warschau einholen müsse. Tatsächlich scheint jedoch der Grund für die abermalige Unterbrechung der Verhandlungen weniger an dem Informationsbedürfnis der polnischen Delegation zu liegen, als vielmehr an der Absicht der tschechoslowakischen Seite, es zu einem Abschluß der Wirtschaftsverhandlungen mit Polen nicht vor Abschluß des tschechoslowakisch-ungarischen Handelsvertrages kommen zu lassen. Wir haben unserer Meinung bereits mehrfach dahingehend Ausdruck gegeben, und finden sie auch im wesentlichen durch Ausführungen bestätigt, die in der letzten Dienstag-Ausgabe der „Gazeta Polska" über dieses Thema gemacht werden. Mit Rücksicht darauf, daß der Artikel in der „Gazeta Polska" von einer führenden Persönlichkeit der polnischen Delegation für die Verhandlungen mit der Tschechoslowakei stammt, geben wir ihn nachstehend in der Übersetzung wieder. Die „Gazeta Polska" schreibt:

„Die Wirtschaftskrisis, die alle Staaten Mitteleuropas spüren, hat auch die Tschechoslowakische Regierung vor einem Jahr auf den Weg sehr radikaler Maßnahmen auf dem Gebiet der Zollpolitik gedrängt, von denen sie die Erlangung solcher Produktionsbedingungen für die eigene Landwirtschaft erwartete, die die scharfe Krisis im Dasein der Landwirtschaft beizulegen geeignet waren. Bei der Abfassung all dieser zolltariflichen Anordnungen wurde aber nicht genügend Aufmerksamkeit auf die Gegenwirkungen gerichtet, welche diese Anordnungen in den Beziehungen der Tschechoslowakei zu dritten Ländern hervorrufen konnten. Man hat also auch nicht an Polen gedacht und daran, daß bei Anwendung der neuen Zölle durch die Tschechoslowakei nicht weniger als etwa 40 Prozent des polnischen Exportes nach der Tschechoslowakei von einem Tag auf den andern vor völlig neue Voraussetzungen gestellt wurden, denen sie bis dahin in keiner Weise angepaßt waren. Der polnisch-tschechoslowakische Handelsvertrag enthielt unmittelbar allerdings keinerlei vertragliche Bindungen, die die Tschechoslowakei daran verhindern konnten, die von ihr geplanten Zollreformen durchzuführen. Polen befand sich lediglich in dem Genuß der Meistbegünstigungsklausel und damit auch in dem der Zollkonvention des tschechoslowakisch-ungarischen Vertrages, der aber von der Tschechoslowakei am 15. Dezember des vorigen Jahres gekündigt wurde. Durch Erlöschen dieser tschechoslowakisch-ungarischen Konvention änderten sich die Vorbedingungen für den polnischen Export nach der Tschechoslowakei ganz bedeutend zu Ungunsten Polens, was in der Folge eine mit jedem Monat steigende Unzufriedenheit der polnischen Wirtschaftskreise mit dem auf Grund des bisherigen Handelsvertrages geschaffenen Sachverhalt hervorrief. Der Export lebender Schweine beispielsweise, der 34 Prozent des gesamten polnischen Exportes nach der Tschechoslowakei ausmacht, wurde durch dieses Vorgehen der Tschechoslowakei vollständig gehemmt.

Alle diese Umstände machten den Beginn neuer Wirtschaftsverhandlungen notwendig. Die bereits seit mehreren Wochen geführten polnisch-tschechoslowakischen Verhandlungen über dieses Thema haben bisher allerdings noch keine nennenswerten Ergebnisse gezeitigt, die die Grundlage für eine Konventionsverständigung der Regierungen sein könnten. Vor kurzer Zeit ist eine neue, bereits die dritte Pause in den Verhandlungen in Prag eingetreten. Bei den Verhandlungen ist Polen auf der Linie einer Entwicklung der Beziehungen, nicht aber ihrer Beeinträchtigung vorgegangen und hat deshalb ursprünglich ausschließlich die Forderung einer Wiederherstellung des bisherigen Zustandes auf dem Gebiet der Züchtereiprodukte gefordert. Auf dieser Grundlage ist eine Verständigung jedoch nicht erzielt worden. Angeblich traf die Tschechoslowakische Regierung bei Zugeständnissen an Polen auf diesem Gebiet auf große Schwierigkeiten innerpolitischer Art. Das erscheint unverständlich. Es ist bekannt, daß der offene und ehrliche Wille einer möglichst engen Zusammenarbeit der polnischen und der tschechoslowakischen Wirtschaftskreise mit einander bereits mehrfach von diesen Kreisen ausdrücklich bekundet wurde. Es scheint also, daß von dieser Seite eine Lösung des polnisch-tschechoslowakischen Problems nicht auf ernsthafte Schwierigkeiten stoßen dürfte. Tatsächlich beruft sich die Gegenseite nunmehr auch nicht auf das Fehlen des guten Willens, sondern auf Schwierigkeiten der Gesetzgebungstechnik und behauptet, für eine Wegräumung dieser Schwierigkeiten bei sich nicht genügend starke Grundlagen vorzufinden.

In demselben Maße, wie sich eine positive Antwort von tschechoslowakischer Seite hinauszögerte, begannen die polnischen Industriekreise immer dringender den Gedanken einer Wiederherstellung des früheren Gleichgewichtes auf anderer Grundlage zu propagieren, nämlich durch Zurückziehung einer Reihe von Zollermäßigungen, die durch Polen der Tschechoslowakei für deren Industrieexport vertraglich zugesichert waren. Diese zweite polnische Konzeption, die man in Gegenüberstellung zu der ersten polnischen als negativ bezeichnen kann, begann langsam — trotz der verständlichen Abneigung der polnischen landwirtschaftlichen Kreise ihr gegenüber — an Boden zu gewinnen, bis sie schließlich offiziell mit der ersten Konzeption gleichgestellt wurde. Das ist im dritten, das heißt im Prager Stadium der Verhandlungen erfolgt. Auf diese Weise wurde eine gewisse Zweigleisigkeit der Verhandlungen hergestellt, auf der sich die weiteren Besprechungen fortbewegten. Unabhängig von dieser Zweigleisigkeit, mit deren Hilfe die offiziellen Stellen heute einen Kompromiß mit der Tschechoslowakei suchen, ist es nötig festzustellen, daß sich in den polnischen Wirtschaftskreisen ohne Rücksicht auf ihre Zugehörigkeit zum agrarischen oder zum industriellen Lager eine gewisse Vereinheitlichung der Ansichten dahingehend herausbildet, daß eine Revision des Handelsvertrages mit der Tschechoslowakei unbedingt notwendig ist, selbst gegen den Preis einer Kündigung des Vertrages. Der Druck der Wirtschaftskreise auf die Regierung in der Richtung einer Kündigung des Vertrages ist ungewöhnlich stark, was unschwer aus der Erregung zu ersehen ist, mit der die polnischen Wirtschaftskreise öffentlich das Thema der Verhandlungen mit der Tschechoslowakei erörtern.

Selbst eine vorübergehende Unterbrechung wird als eine unnötige Verzögerung angesehen. Wir zweifeln nicht daran, daß diese Vorgänge der tschechoslowakischen Seite nicht verborgen bleiben und mit zu einer Beschleunigung ihrer Beschlüsse im nächsten Verhandlungsstadium beitragen werden. Es wäre allerdings wünschenswert, wenn auf einer positiven Grundlage eine Verständigung erreicht würde, durch die der Rahmen der Konvention erweitert, nicht aber verengt wird. Die Gefahr einer Kündigung der Konvention, die sich hinter jeder Verzögerung der Verhandlungen verbirgt, sollte beide Seiten zu einer möglichst schnellen Erreichung der Verständigung geneigt machen."

Soweit die autoritativen Ausführungen in der „Gazeta Polska". Schon früher ist mehrfach darauf hingewiesen worden, aus welchen Gründen auch die tschechoslowakischen Wirtschaftskreise mit dem bisherigen polnisch-tschechoslowakischen Warenaustausch unzufrieden sind. Die polnisch-tschechoslowakische Handelsbilanz ist stets wertmäßig weitaus zu Gunsten Polens aktiv, im allgemeinen mit 30 bis 40 Prozent. Durch die Errichtung der chinesischen Zollmauern um Polen zum Schutz der polnischen Inlandsindustrie wurde natürlich in sehr hohem Maße auch der tschechoslowakische Industrieexport nach Polen betroffen. Man ist in der Tschechoslowakei sogar der Ansicht, daß zur Wiederherstellung des Gleichgewichtes im Warenaustausch mit Polen nicht die tschechoslowakische, sondern die polnische Seite weitgehende Zugeständnisse machen müsse.

Von besonderem Interesse in dem Artikel der „Gazeta Polska" ist die Androhung einer Kündigung des Handelsvertrages polnischerseits. Es ist allerdings fraglich, ob diese Androhung den erwünschten Eindruck machen wird.

Die Wirtschaftslage ist ungewiß

sagt das Institut für Konjunkturforschung.

Das Institut für Konjunkturforschung veröffentlicht soeben den Konjunkturbericht für den Monat Juni, dem wir folgende Einzelheiten entnehmen:

Die Liquidität der Wirtschaft Polens hat keine Besserung erfahren, obwohl die Zahl der Protestwechsel im allgemeinen zurückgegangen ist (von 13,0 Prozent im Mai auf 11,4 Prozent, im Juni in der Bank Polski von 4,75 auf 4,44 Prozent). Diese Erscheinung ist aber aller Wahrscheinlichkeit nach durch eine sorgfältigere Auslese des Wechselmaterials und das Anwachsen der Zahl der Prolongationswechsel zu erklären.

Die Produktionsausmaße sind im allgemeinen unverändert geblieben. Die Produktion der Erzeugungsgüter hat sich zwar von einem Stand von 91,5 auf 94,7 erhoben, was lediglich auf eine Belebung der Bautätigkeit und aller mit ihm verbundenen Wirtschaftszweige zurückzuführen ist. Die Belebung der Bautätigkeit ist hauptsächlich durch die saisonmäßige Verschiebung zu erklären: Die verhältnismäßig geringe Tätigkeit in der Wintersaison wird durch eine stärkere Sommerproduktion wettgemacht. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die augenblicklich niedrigen Materialienpreise einen Einfluß auf die Wohnungsbautätigkeit ausgeübt haben.

Die Produktion der Konsumgüter ist zurückgegangen (von 95,9 im Mai auf 95,1 im Juni). Dieser Rückgang trägt aber mehr den Charakter des Zufalls (Arbeitskündigung aus außerkonjunkturellen Gründen in einem großen Industrieunternehmen). Ein Produktionsrückgang ist besonders im polygraphischen Gewerbe zu verzeichnen, während in der Textil-, Leder- und Papier-Industrie eine Produktionssteigerung zu vermerken ist. Der Lohnabbau hat sich im Bereich der Konsumgüter unangenehm bemerkbar gemacht und eine weitere Einwirkung nach dieser Richtung ist noch zu erwarten. Eine eventuell günstige Preislage des Getreides kann in der Herbstsaison ein Steigen der Käufe bewirken. Der Stillstand im Fallen der Preise, die verhältnismäßig geringen Vorräte und der Einfuhrrückgang von Fertigfabrikaten aus dem Auslande zeugen davon, daß die Anpassung der Produktion an die Nachfrage bereits im vollen Gange begriffen ist. Mit dem Rückgang der Produktion vollzog sich gleichzeitig der Prozeß des Verbrauchsrückganges als Folgeerscheinung der Reduktion der Löhne und der Arbeiterzahl.

Auf dem Lande ist eine geringe Entspannung der Finanzsituation zu beobachten, was im Rückgang der landwirtschaftlichen Wechselproteste zum Ausdruck kommt. Der Saatenstand der Brotgetreidearten hat sich im Juni fortgesetzt gebessert, die erwartete Ernte wird jedoch im Vergleich zur vorjährigen kleiner sein, was zur Hoffnung Anlaß gibt, daß die Loslösung der Getreidepreise Polens von den Weltmarktpreisen im laufenden Wirtschaftsjahr früher erfolgen wird, als in der letzten Kampagne. Infolge der erweiterten Aktion in der Erteilung von Getreide-Lombardkrediten und in der Durchführung von Interventionskäufen ist kaum anzunehmen, daß ein fühlbarer Getreidepreissturz in der Zeit nach der Ernte einsetzen wird. Auf dem Markte der Züchtereiprodukte sind keine wesentlichen Änderungen zu notieren, mit Ausnahme der Preissteigerung für Schweine.

Die Vertrauenskrise hielt unverändert an und wurde durch die Vorgänge in Deutschland und Österreich noch unterstützt. Der Einfluß der deutschen Panik war jedoch verhältnismäßig gering. Die Kapitalflucht hat keine nennenswerten Ausmaße angenommen. Die Kurse der Industriepapiere sind an der Warschauer Börse im Juli im Vergleich zum Vormonat nicht zurückgegangen. Zu Beginn des laufenden Monats ist bereits wieder eine Rückkehr der in der Zeit der Panik zurückgezogenen Kapitalien zu verzeichnen.

Eine Prognose für die weitere Entwicklung zu stellen, ist angesichts des überragenden Einflusses der politischen Vorgänge, die internationalen Charakter tragen, überaus schwierig. Es muß auf jeden Fall hervorgehoben werden, daß die Entwicklung der Wirtschaftsverhältnisse in der nächsten Zeit hauptsächlich von der Entwicklung der politischen Verhältnisse abhängen wird.

Die Bank von Danzig hat mit Wirkung vom 28. Juli ihren Diskontsatz von 7 auf 10 und ihren Lombardsatz von 10 auf 12 Prozent erhöht.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 30. Juli auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 7½%, der Lombardsatz 8½%.

Der Złoty am 29. Juli. Danzig: Ueberweisung 58,12—58,23, bar 58,14—58,25, Berlin: Ueberweisung, große Scheine 47,075 bis 47,475, Newyork: Ueberweisung 11,22, Wien: Ueberweisung 79,48—79,76, Zürich: Ueberweisung 57,55.

Warschauer Börse vom 29. Juli. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien —, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 360,00, 360,90 — 359,10, Japan —, Konstntinopel —, Kopenhagen —, London 43,35½, 43,46 — 43,25, Newyork 8,926, 8,946 — 8,906, Oslo —, Paris 34,99, 35,08 — 34,90, Prag 26,44, 26,50 — 26,38, Riga —, Stockholm —, Schweiz 174,07, 174,50 — 173,64, Tallin —, Wien 125,50, 125,81 — 125,19, Italien 46,73, 46,85 — 46,61.

Berlin, 29. Juli. Amtliche Devisenkurse der Reichsbank (Geld — Brief): Newyork 4,201—4,221, London 20,39—20,47, Holland 169,33—170,01, Belgien 58,48—58,48, Danzig 80,84—81,16, Italien 21,96—22,04, Paris 16,45—16,51, Schweiz 81,79—82,11, Wien 59,06—59,30, Prag 12,44—12,50, Warschau 47,075—47,475.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 29. Juli. In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 58,14—58,25 Gd., —,— Br., Noten: London 25,21 Gd., 25,21½, Br., Berlin 123,08—123,32 Gd., 123,08—123,32, Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Brüssel —,— Gd., —,— Br., Helsingfors —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Stockholm —,— Gd., —,— Br., Oslo —,— Gd., —,— Br., Warschau 58,12 Gd., 58,23 Br.

Züricher Börse vom 29. Juli. (Amtlich.) Warschau 57,55, Paris 20,12, London 24,90, Newyork 5,13⅛, Belgien 71,50, Italien 26,83, Spanien 46,20, Amsterdam 206,85, Wien 72,12½, Stockholm 137,20, Oslo 137,10, Kopenhagen 137,10, Sofia 3,73, Prag 15,20, Budapest 90,02½, Belgrad 9,09½, Athen 6,65, Konstantinopel 2,43, Bukarest 3,04¾, Helsingfors 12,90, Buenos Aires 1,54, Japan 2,53. Offizieller Bankdiskont 2 pCt. Bargeld 1 monatl. 2 pCt. Bargeld 3 monatl. 0,5 pCt. Tägl. Geld 1½ pCt.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,95 Zł., do. kl. Scheine 8,94 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,19½ Zł., 100 Schweizer Franken 173,39 Zł., 100 franz. Franken 34,85 Zł., 100 deutsche Mark —,— Zł., 100 Danziger Gulden 171,27 Zł., tschech. Krone 26,34 Zł., österr. Schilling 125,00 Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 29. Juli. Festverzinsliche Werte: 5proz. Konvertierungsanleihe 42,75. 4proz. Konvertierungspfandbriefe 33. 6proz. Roggenbriefe 14,75.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 29. Juli. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty frei Station Posen.

Richtpreise:

Weizen	20.50—21.00	Sommerwicke	—.—
Neuer Roggen, trock. zum Mahlen	17.75—18.25	Peluschken	—.—
Wintergerste	17.50—18.50	Felderbsen	—.—
Braugerste	—.—	Viktoriaerbsen	—.—
Futterhafer	27.50—28.00	Blaue Lupinen	—.—
Roggenmehl (65%)	34.00—35.00	Gelbe Lupinen	—.—
Weizenmehl (65%)	34.50—36.50	Speisekartoffeln	—.—
Weizenkleie	13.00—14.00	Fabrikkartoffeln	—.—
Weizenkleie (grob)	14.50—15.50	Exportkartoffeln	—.—
Roggenkleie	13.50—14.50	Roggenstroh, gepr.	3.00—3.20
Rübsen	26.00—27.00	Heu, lose	6.00—6.30
		Heu, gepreßt	6.70—6.90

Gesamttendenz: schwach. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 360 to, Weizen 80 to, Braugerste 15 to.

Berliner Produktenbericht vom 29. Juli. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk., 75—76 Kg., 200,00—202,00, Roggen märk., 70—71 Kg. 151,00—153,00, Braugerste —,—. Neue Wintergerste 137,00—149,00, Hafer, märk. 147,00—153,00, Mais —.—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 28,75—36,25, Roggenmehl 23,00—27,00, Weizenkleie 12,25—12,50, Roggenkleie 11,25—11,50, Viktoriaerbsen 26,00—31,00, Kleine Speiseerbsen —,—, Futtererbsen 19,00 bis 21,00, Peluschken —,—, Ackerbohnen 20,00—22,00, Wicken 24,00—28,00, Lupinen, blaue —,—, Lupinen, gelbe —,—, Seradella —,—, Rapskuchen 9,20—9,60, Leinkuchen 13,20—13,60, Trockenschnitzel 7,60—7,80, Soya-Extraktionsschrot 12,00—12,70, Kartoffelflocken —.—.